EINSTEIN
Foundation.de

Einstein Stiftung Berlin
Einstein Foundation Berlin

# Jahresbericht
# 2015

# The Einstein Foundation is making a real difference.

Einstein Visiting Fellow Nancy Fraser, 2011–2014

# Grußbotschaft

Die Einstein Stiftung wurde vor sieben Jahren gegründet, um Wissenschaft und Forschung in Berlin auf internationalem Spitzenniveau zu fördern und das Land dauerhaft als attraktiven Wissenschaftsstandort zu etablieren. Die Gründung war eine Exzellenzinitiative Berlins zusätzlich zu seiner Beteiligung an der gemeinsamen Initiative von Bund und Ländern. Der Ansatz, exzellente Forscher und Projekte im Wettbewerb der Berliner Universitäten und in ihrer Zusammenarbeit zu unterstützen, hat sich bestens bewährt. Die Einstein-Professuren machen es möglich, Universitäten bei der Berufung und bei Bleibeverhandlungen von Wissenschaftlern auf höchstem internationalem Niveau zu helfen. Noch wichtiger sind aus meiner Sicht die vielen Programme der Einstein Stiftung für herausragende jüngere Wissenschaftler. Die Zukunft Berlins als Wissenschaftsstandort hängt vor allem davon ab, wie attraktiv Berlin für jüngere Talente ist. Auch die Einstein-Forschungsvorhaben und Einstein-Zentren, in denen Berliner Institutionen kooperieren, sind für die wissenschaftliche Vitalität des Landes von großer Bedeutung. Ich habe das Privileg gehabt, in der Anfangsphase der Einstein Stiftung dem Stiftungsrat anzugehören. Ich gratuliere der Stiftung herzlichst zu den bisher erzielten Erfolgen.

**Gerhard Casper**
Präsident, American Academy in Berlin
President Emeritus, Stanford University



Gerhard Casper gehörte von 2009 bis 2013 dem Stiftungsrat der Einstein Stiftung Berlin an. Der Verfassungsjurist war von 1992 bis 2000 Präsident der kalifornischen Stanford University und von 2015 bis 2016 Präsident der American Academy in Berlin.

# Inhalt

**01 Grußbotschaft**
**02 Inhalt**
**04 Editorial**
**06 Höhepunkte 2015**
**08 Über die Stiftung**

**10 Förderung**
11 Programme
31 Förderentwicklung
32 Förderstatistiken
36 Antragsverfahren

**38 Im Sog der Forschung**
Einstein Research Fellow
Stefan Rinke

**42 Kommunikation**
44 Publikationen
46 Veranstaltungen
48 Online

**52 Finanzen**
53 Haushalt
53 Stiftungskapital
54 Vermögensnachweis
56 Vermögensübersicht

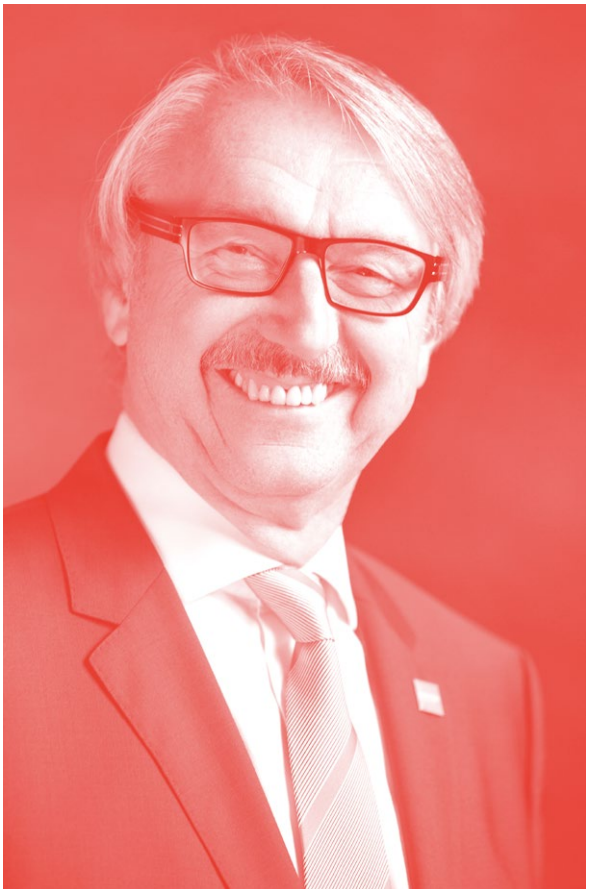
**60 Privates Engagement ist ein Schlüsselfaktor**
Interview mit
Walter Wübben

**64 Gremien**
65 Aufgaben
67 Organigramm
68 Gremienmitglieder

**72 Impressum**

# Editorial

Liebe Leserinnen,
liebe Leser,



mit Freude habe ich im Oktober 2015 das Amt des Vorstandsvorsitzenden der Einstein Stiftung Berlin angetreten. Die Stiftung fördert mit ihren innovativen Programmen exzellente Forschung, die für Berlin wichtig ist. Den Erfolg der vergangenen Jahre wollen wir langfristig sichern und weiter ausbauen. Seit 2015 unterstützen uns mit der Volkswirtin Dorothea Kübler sowie der Biologin Ursula-Friederike Habenicht zwei neue Vorstandsmitglieder auf diesem Weg.

Einer der Höhepunkte 2015 war sicherlich die Bewilligung von Einstein Fellowships für 17 internationale Spitzenforscher, die ab 2016 regelmäßig nach Berlin kommen. Sie werden mit insgesamt rund sieben Millionen Euro für drei Jahre gefördert. Ihre Themengebiete reichen von der Entstehung sozialer Ungleichheit über die Entwicklung der soziokulturellen Identität bis zur Erforschung von erblich bedingten Herzkrankheiten. Zudem hat die Stiftung zwei weitere Einstein-Zentren im Bereich der Neurowissenschaften und der Katalyseforschung bewilligt. Die Förderung startete Anfang 2016 und beträgt insgesamt rund 16 Millionen Euro für eine Laufzeit von fünf Jahren. Ein Meilenstein für den Kulturstandort

Berlin war auch die Berufung des chinesischen Künstlers Ai Weiwei als Einstein-Gastprofessor an die Universität der Künste.

Erstmals können unter www.doctoral-programs.de Nachwuchswissenschaftler weltweit gezielt nach passenden Promotionsprogrammen der Hauptstadtregion in ihrem Fach suchen. Das Internetportal ist in Zusammenarbeit mit den Berliner Universitäten sowie der Universität Potsdam erstellt worden. Zur Auswahl stehen über 100 Programme.

Ans Herz legen möchte ich Ihnen auch unser preisgekröntes Journal Albert. Es wird zukünftig regelmäßig zu den herausragenden Wissenschaftsbereichen Berlins erscheinen. Bereits mit der ersten Ausgabe zum Thema „Mathematik“ wurde das Journal mit einem bedeutenden Branchenpreis ausgezeichnet. Die nächste Ausgabe widmet sich den Neurowissenschaften in Berlin.

Zu guter Letzt gilt mein Dank ausdrücklich den vielen Partnern und Unterstützern der Einstein Stiftung – zuvorderst der Damp Stiftung und der Stiftung Charité für die großzügigen privaten Dotationen. Das Land Berlin wird den Einsatz privater Fördermittel für die Wissenschaft zukünftig belohnen: So wird es für jeden Euro, den die Stiftung einwirbt, zusätzlich 50 Cent an öffentlichen Mitteln geben. Das macht die privaten Mittel noch wertvoller für die Stiftung und ist für uns Auszeichnung und Ansporn zugleich. Für das entgegengebrachte Vertrauen seitens des Landes Berlin, das sich auch in der Aufstockung der öffentlichen Stiftungsmittel für die Jahre 2016/2017 widerspiegelt, bedanke ich mich ebenfalls herzlich. Mein Dank gilt aber insbesondere den zahlreichen ehrenamtlichen Gremienmitgliedern und den für die Stiftung tätigen Gutachterinnen und Gutachtern. Die Zeit und Mühe, die sie im Sinne der Stiftung aufbringen, sind ein wertvolles Gut und keine Selbstverständlichkeit.

Ich wünsche Ihnen nun eine anregende Lektüre!

Ihr



Günter Stock
Vorstandsvorsitzender

# Höhepunkte 2015

2014

**01**



Die Einstein Fellowships von Matthias von Herrath, Stefan Keppler-Tasaki, Christopher Beattie, Dieter Vogt, Jesse Prinz, Richard Samuels, Rahul Pandharipande und Florian Sennlaub starten.

**02**



Michael Sieweke, Forschungsdirektor am Centre d'Immunologie in Marseille und am Centre national de la recherche scientifique in Paris, wird Einstein BIH Visiting Fellow.

**03**



Vor-Ort-Begutachtung des Antrags auf ein Einstein-Zentrum für Katalyse

**04**



Vor-Ort-Begutachtung des Antrags auf ein Einstein-Zentrum für Neurowissenschaften

**05**



Meeting Einstein mit Michael Joswig **„Museen, Dreiecke und algebraische Kurven – Geometrie ist überall"** im Jüdischen Museum, Berlin

**06**





Die Einstein-Professur von Martin Skutella wird bewilligt.





Die Forschungsgruppe rund um Einstein-Professor Juri Rappsilber nimmt eines der leistungsfähigsten Berliner Massenspektrometer an der TU Berlin in Betrieb.

Felix Fischer wird Einstein International Postdoctoral Fellow.

20 neue Einstein Fellowships und Projekte werden bewilligt.



Günter Stock übernimmt das Amt des Vorstandsvorsitzenden der Einstein Stiftung Berlin von Martin Grötschel.

Der Stiftungsrat ernennt Dorothea Kübler und Ursula-Friederike Habenicht zu neuen Vorstandsmitgliedern.

Meeting Einstein mit Avner de-Shalit **„Of milkshakes and boxers: How inclusion can work“** im Centrum Judaicum, Berlin

07 08 09 10 11 12 2016



Das neue Internetportal doctoral-programs.de geht an den Start. Es versammelt erstmals sämtliche strukturierten Promotionsprogramme der Hauptstadtregion unter einem Dach.



Einstein meets Einstein mit Thomas Südhof **„Zellgespräche: Berlin – Stanford und zurück“** im Café Einstein Unter den Linden




Die erste Ausgabe des Journals Albert der Einstein Stiftung erscheint zum Thema Mathematik.

Zwei neue Einstein-Zentren in den Bereichen Neurowissenschaften und Katalyseforschung werden bewilligt.



Ai Weiwei tritt mit Beginn des Wintersemesters seine Einstein-Gastprofessur an der UdK an.

Die neue Förderoption „Einstein Visiting Fellow plus“ ergänzt das Förderportfolio der Stiftung.

# Über die Stiftung

# Für die Wissenschaft. Für Berlin.

Die Einstein Stiftung Berlin wurde 2009 als rechtsfähige Stiftung des bürgerlichen Rechts gegründet. Ihren Sitz hat sie in Berlin. Stifter ist das Land Berlin, das der Stiftung neben dem 2009 bereitgestellten Stiftungskapital in Höhe von fünf Millionen Euro jährlich Landesmittel für den Geschäftsbetrieb und die Fördertätigkeit zuwendet. Die Stiftung trägt den Namen „Einstein Stiftung Berlin“ und ist dem Wirken Albert Einsteins und seiner herausragenden Bedeutung für Wissenschaft und Gesellschaft in Berlin und der gesamten Welt verpflichtet.

Wissenschaft ist ein entscheidender Zukunftsfaktor für das Land Berlin. Die Einstein Stiftung verfolgt das Ziel, Wissenschaft und Forschung in Berlin auf internationalem Spitzenniveau zu fördern.

**Sie verwirklicht dieses Ziel insbesondere durch die Unterstützung von:**

- institutionenübergreifenden Forschungsschwerpunkten und -projekten
- gezielter Nachwuchsförderung
- Berufungen zur Gewinnung herausragender Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler
- forschungsorientierten Lehrangeboten und
- internationaler Netzwerkbildung

Die Kernaufgabe der Einstein Stiftung ist es, in einem wettbewerblichen und antragsbasierten Verfahren die besten Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler sowie Projekte für eine Förderung auszuwählen und zu finanzieren.

**Antragsberechtigt sind die Berliner Universitäten:**

- Freie Universität Berlin
- Humboldt-Universität zu Berlin
- Technische Universität Berlin
- Universität der Künste Berlin
- Charité-Universitätsmedizin Berlin

Als Kooperationspartner können öffentlich grundfinanzierte Einrichtungen, wie zum Beispiel die Berliner Institute der Max-Planck-Gesellschaft, der Helmholtz-Gemeinschaft, der Leibniz-Gemeinschaft und der Fraunhofer-Gesellschaft gefördert werden. Darüber hinaus genießt auch die Hebrew University Jerusalem den Status einer Kooperationspartnerin.

Die Anträge werden durch externe Gutachterinnen und Gutachter wissenschaftlich bewertet. Auf Grundlage dieser Bewertungen formuliert die Wissenschaftliche Kommission Förder- und Ablehnungsempfehlungen für den Stiftungsvorstand. Dieser entscheidet letztendlich, ob und in welcher Höhe ein Projekt durch die Einstein Stiftung gefördert werden kann.

# Förderung

# Programme

## Personenförderung

Einstein-Professur
Einstein Visiting Fellow
Einstein BIH Visiting Fellow
Einstein Junior Fellow
Einstein International Postdoctoral Fellow
Einstein Research Fellow

## Projektförderung

Einstein-Forschungsvorhaben
Einstein-Zirkel
Wissenschaftliche Veranstaltung

## Strukturförderung

Einstein-Zentrum

# Personenförderung

**Einstein-Professur**
Mit dem Programm Einstein-Professur unterstützt die Einstein Stiftung die Berliner Universitäten in ihrem Bestreben, Spitzenwissenschaftlerinnen und Spitzenwissenschaftler nach Berlin zu berufen oder ihre Abwerbung zu verhindern. Die Förderung umfasst Mittel für eine Berufungsleistungszulage, Investitionsmittel sowie Sachmittel.

2015 hat die Stiftung die TU Berlin darin unterstützt, den renommierten Mathematiker Martin Skutella am Standort Berlin zu halten. Seine Forschungsinteressen liegen unter anderem im Bereich der Kombinatorischen Optimierung und haben vielfachen Anwendungsbezug. Sie dienen beispielsweise dazu, effiziente Fluchtwege bei Großveranstaltungen zu planen.

Skutella studierte Mathematik und Physik an der RWTH Aachen. Seine Dissertation an der TU Berlin wurde mit zahlreichen Preisen ausgezeichnet. Verschiedene Auslandsaufenthalte führten ihn unter anderem an das Massachusetts Institute of Technology in Cambridge, USA. Seit 2007 lehrt Skutella am Institut für Mathematik an der TU Berlin.

Ferner konnte der international bekannte chinesische Künstler Ai Weiwei 2015 seine bereits 2011 von der Einstein Stiftung bewilligte Gastprofessur antreten.

**Einstein Visiting Fellow**
Wie im Jahr 2014 wurden auch 2015 infolge der Ausschreibung zahlreiche Anträge im Programm Einstein Visiting Fellow gestellt, mit dem die Berliner Exzellenzcluster, Graduiertenschulen und Sonderforschungsbereiche internationale Top-Wissenschaftlerinnen und -Wissenschaftler in ihre Forschung einbinden und so die Kooperationen der Berliner Universitäten mit profilierten Einrichtungen weltweit weiter stärken. Insbesondere dank der Kofinanzierung durch die Damp Stiftung konnten insgesamt elf Anträge bewilligt werden.

***Vittorio Gallese***
Prof. Gallese von der Università degli Studi di Parma gilt als einer der weltweit führenden Experten im Bereich der sozialen Neurowissenschaften. An der Berlin School of Mind and Brain erforscht der italienische Neurophysiologe die Entwicklung der sozio-kulturellen Identität. In seine interdisziplinäre Arbeit fließen sowohl Erkenntnisse und Ansätze aus der Philosophie als auch aus der Psychologie und den Neurowissenschaften.

***Angela M. Gronenborn***
Das Leopoldina-Mitglied Angela M. Gronenborn gehört international zu den renommiertesten Expertinnen in der Strukturbiologie. Die Leiterin des Department of Structural Biology an der School of Medicine der University of Pittsburgh erhielt ihren

Doktorgrad in Organischer Chemie an der Universität zu Köln. Später forschte und lehrte sie unter anderem in Bethesda (Maryland) und London. In Berlin forscht sie an der TU über das humane Ribosom und dessen Rolle bei Krebserkrankungen.

***Dimitri Gutas***
Die Berlin Graduate School Muslim Cultures and Societies, eine Kooperation der FU mit der HU Berlin und dem Zentrum Moderner Orient, erhält mit Dimitri Gutas Unterstützung durch einen Spezialisten auf dem Gebiet der griechisch-arabischen Forschung. Gutas, Professor für Arabistik und Graeco-Arabistik an der Yale University, wird die Poetik des Aristoteles in einer neuen kritischen Ausgabe ins Englische übersetzen. Zudem untersucht er die Verbreitung der aristotelischen Poetik in der arabischen Welt.

***Ephraim Gutmark***
Der Professor für Luftfahrttechnik und technische Mechanik von der University of Cincinnati ist einer der führenden Wissenschaftler auf dem Gebiet der fundamentalen Analyse angewandter Verbrennungssysteme für Flugzeugtriebwerke. Gutmark trägt an der TU Berlin zur Weiterentwicklung der innovativen Impuls-Detonations-Antriebe (engl. Pulse Detonation) bei. Ebenso soll die Forschung im Bereich der Rotating Detonation fortgeführt werden, bei der rotierende Detonationswellen zum Einsatz kommen.

***Yannis Kevrekidis***
Mithilfe computergestützter Methoden und mit maschinellem Lernen will der griechische Mathematiker Yannis Kevrekidis an der FU Berlin zu einem neuen Modellierungsansatz komplexer Systeme gelangen. Dazu wird er Methoden der Mathematik und des Scientific Computing mit modernen Data-Mining-Techniken kombinieren. Der Professor für Ingenieurwesen sowie Chemie- und Bioingenieurwesen von der Princeton University wird in Berlin eng mit dem Einstein Center for Mathematics und dem Cooperative Research Center „Scaling Cascades in Complex Systems" zusammenarbeiten.

***Neville Morley***
Am Exzellenzcluster Topoi, einem altertumswissenschaftlichen Forschungsverbund von FU und HU Berlin in Kooperation mit außeruniversitären Einrichtungen, soll in Anbindung an das Berlin Thucydides Center eine Forschergruppe rund um den Althistoriker Neville Morley entstehen, die sich dem Thema Wandel und Bewegung im politischen Kontext des antiken Griechenlands im 5. Jh. v. Chr. widmet. Morley gehört zu den international bedeutendsten Experten für den griechischen Historiker Thukydides.

***Francisco Santos***
Der frühere Humboldt-Forschungsprofessor Francisco Santos widmet sich an der FU Berlin der Erforschung sogenannter Gitter-Polytopen, also geometrischer Figuren. Diese spielen eine fundamentale Rolle in vielen Gebieten der Mathematik, von der Optimierung über Statistik bis zur Topologie und zur Algebra. Santos, Professor für Mathematik an der Universidad de Cantabria, Santander, ist einer der weltweit profiliertesten Wissenschaftler im Bereich der diskreten Geometrie.

***Susan Merrill Squier***
Susan Merrill Squier, Professorin für Gender Studies und Anglistik, ist international bekannt für ihre Studien im Grenzbereich von Literatur, Medizin und Wissenschaftsgeschichte. Von der Pennsylvania State University geht sie für das Einstein Visiting Fellowship an die Friedrich Schlegel Graduiertenschule, ein strukturiertes Doktorandenprogramm für literaturwissenschaftliche Studien an der FU Berlin. Hier forscht und lehrt Susan Merrill Squier zu „Graphic Medicine und literarischen Pathografien" – Comics und literarische Narrative über Krankheitserfahrungen.

***Vasudevan Srinivas***
Vasudevan Srinivas ist ein herausragender Mathematiker auf dem Gebiet der Algebra, der K-Theorie und der arithmetischen Geometrie. Der Spitzenforscher lehrt und forscht an der Berlin Mathematical School, einem gemeinsamen Doktorandenprogramm von FU, HU und TU Berlin, und stärkt dessen internationale Ausrichtung. Der Professor am Tata Institute of Fundamental Research, Mumbai, promovierte an der University of Chicago und forschte später an vielen Universitäten weltweit, darunter Berkeley, Princeton und Paris.

***Douglas W. Stephan***
Der Chemiker von der University of Toronto schuf mit seinen Pionierarbeiten über sogenannte frustrierte Lewis-Paare ein neues Forschungsgebiet und prägte damit das gesamte vergangene Jahrzehnt in der Molekülchemie. Auch darüber hinaus trug er auf mannigfaltige Weise zu Fortschritten in der Chemie bei: sei es für die reine Anorganische Chemie oder für die industrielle Anwendung der Forschung. Douglas W. Stephan wird am Exzellenzcluster UniCat eine Forschergruppe im Bereich der homogenen Katalyse aufbauen.

***R. Jay Wallace***
R. Jay Wallace ist einer der renommiertesten Moralphilosophen der Gegenwart. Seine Forschungsinteressen reichen von normativer Ethik und Theorien zur praktischen Vernunft bis zu politischer Philosophie und Rechtsphilosophie. In Berlin forscht Wallace am Exzellenzcluster Topoi über die Rolle von sozialen Beziehungen für moralische Normen.

Die Förderung des Züricher Chemikers ***Detlef Günther*** an der School of Analytical Sciences sowie des an der Harvard University beheimateten ***David Mooney*** an der Berlin-Brandenburg School for Regenerative Therapies lief im Berichtszeitraum aus. Mooneys Fellowship hat wesentlich dazu beigetragen, dass ein Kooperationsvertrag zwischen der Harvard University und der Charité-Universitätsmedizin unterzeichnet wurde, der die klinische Translation weiter vorantreiben soll. Georg Duda von der Charité ist im Zuge dessen zum Fakultätsmitglied am Wyss-Institut der Harvard University ernannt worden.



**„So eine große künstlerische Freiheit wie hier habe ich noch nie erlebt.“**
Einstein-Gastprofessor Ai Weiwei

# 16 Einstein Visiting Fellows

| Fellow | Heimat-einrichtung | Forschungsvorhaben | Gastgeber | Gasteinrichtung | Zeitraum |
|---|---|---|---|---|---|
| Christopher Andrew Beattie | Virginia Polytechnic Institute | Modeling complex transport-dominated phenomena and reactive flows | Rudibert King | TurbIn - Signifikante Wirkungsgradsteigerung in Gasturbinen | seit 2015 |
| Vittorio Gallese | Università degli Studi di Parma | The development of identity: Socio-cultural practices from dyads to groups | Michael Pauen | Berlin School of Mind and Brain | seit 2016 |
| Angela M. Gronenborn | University of Pittsburgh | The post-translational phosphorylation code of the human ribosomal protein S6 and its role in cancer | Juri Rappsilber | From Molecules to Modules: Organisation and Dynamics of Functional Units in Cells | seit 2016 |
| Dimitri Gutas | Yale University | Die Poetik des Aristoteles zwischen Europa und Islam | Gudrun Krämer | Berlin Graduate School of Muslim Cultures and Societies | seit 2016 |
| Ephraim Gutmark | University of Cincinnati | Modelling and testing of pressure gain combustion using Rotating Detonation Engines | C. Oliver Paschereit | TurbIn - Signifikante Wirkungsgradsteigerung in Gasturbinen | seit 2016 |
| Stefan Keppler-Tasaki | University of Tokyo | Pazifika. Imaginationen und Diskussionen einer Neuen Mitte (1900–1945) | Irmela Hijiya-Kirschnereit | Friedrich Schlegel Graduiertenschule für literaturwissenschaftliche Studien | seit 2015 |
| Yannis G. Kevrekidis | Princeton University | Towards a fundamentally new approach to understanding complex multiscale systems | Rupert Klein | Scaling Cascades in Complex Systems | seit 2016 |
| Neville Morley | University of Bristol | Bewegung als Prinzip – Dynamik und Transformation als politische Impulse im 5. Jh. v. Chr. | Christian Wendt | Exzellenzcluster Topoi/ Berliner Antike-Kolleg | seit 2016 |
| Rahul Pandharipande | ETH Zürich | Moduli of curves, bundles and K3 surfaces | John M. Sullivan | Berlin Mathematical School | seit 2015 |

| Fellow | Heimat-einrichtung | Forschungsvorhaben | Gastgeber | Gasteinrichtung | Zeitraum |
|---|---|---|---|---|---|
| Jesse Prinz | City University of New York | Empirical philosophy: Consciousness, emotion and values | Michael Pauen | Berlin School of Mind and Brain | seit 2015 |
| Francisco Santos | Universidad de Cantabria, Santander | Combinatorics and complexity of discrete geometric structures | Alexander I. Bobenko | Discretization in Geometry and Dynamics | seit 2016 |
| Richard Samuels | Massachusetts Institute of Technology | Japan in East Asian Security | Verena Blechinger-Talcott | Graduate School of East Asian Studies | seit 2015 |
| Susan Merrill Squier | Pennsylvania State University | Graphic medicine and literary pathographies: The aesthetics and politics of 'illness narratives' | Irmela Krüger-Fürhoff | Friedrich Schlegel Graduiertenschule für literaturwissenschaftliche Studien | seit 2016 |
| Vasudevan Srinivas | Tata Institute of Fundamental Research, Mumbai | Algebra, K-theory and arithmetic geometry | Konrad Polthier | Berlin Mathematical School | seit 2016 |
| Douglas W. Stephan | University of Toronto | Small-molecule activation with main-group lewis acids and bases | Matthias Driess, Martin Oestreich | Exzellenzcluster UniCat | seit 2016 |
| Bernd Sturmfels | University of California, Berkeley | Towards a fundamentally new approach to understanding complex multiscale systems | Alexander I. Bobenko | Scaling Cascades in Complex Systems | seit 2016 |
| Dieter Vogt | University of Edinburgh | Katalyse in Mehrphasen-systemen mit Polymerlatizes als Katalysatorträger und Phasentransfer-Reagenzien | Matthias Kraume | Integrated Chemical Processes in Liquid Multiphase Systems | seit 2015 |
| R. Jay Wallace | University of California, Berkeley | The moral nexus: A relational theory of morality | Gerd Graßhoff | Exzellenzcluster Topoi | seit 2016 |

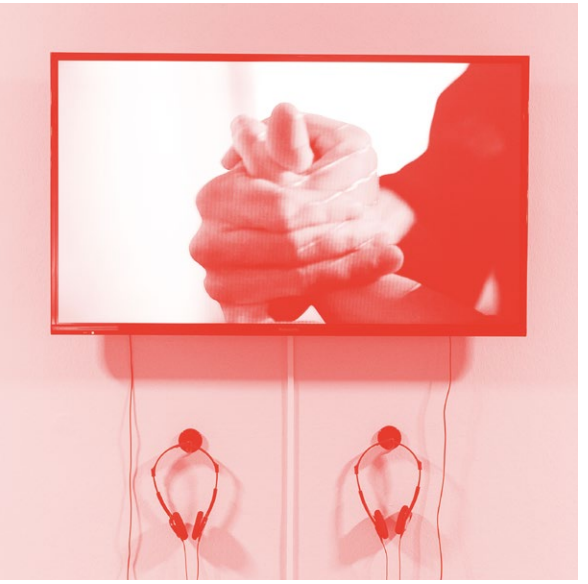
# 18 Ehemalige Einstein Visiting Fellows

| Fellow | Heimat-einrichtung | Forschungs-richtung/-vorhaben | Gastgeber | Gasteinrichtung | Zeitraum |
|---|---|---|---|---|---|
| Craig Calhoun | zunächst New York, ab 2012 Direktor der London School of Economics | Soziologie | Klaus Eder | Berlin Graduate School of Social Sciences | 2011 – 2014 |
| Ray Dolan | University College London & Wellcome Trust Centre for Neuroimaging | Neurowissenschaften | Michael Pauen, Arno Villringer | Berlin School of Mind and Brain | 2011 – 2014 |
| Nancy Fraser | New School for Social Research | Politikwissenschaft | Ulla Haselstein | Graduate School of North American Studies | 2011 – 2014 |
| Adele Goldberg | Princeton University | Linguistik | Günter Schmidt-Gess | Exzellenzcluster Languages of Emotion | 2011 – 2014 |
| Detlef Günther | ETH Zürich | Analysis of nanoparticles and cells | Ulrich Panne | School of Analytical Sciences Adlershof | 2013 – 2015 |
| John Hartwig | University of California, Berkeley | Katalyseforschung | Matthias Driess | Exzellenzcluster UniCat | 2011 – 2014 |
| Thomas Levin | Princeton University | Germanistik/Philologie/ Medienwissenschaft | Peter-André Alt | Friedrich Schlegel Graduiertenschule für literatur-wissenschaftliche Studien | 2011 – 2014 |
| David Mooney | Harvard School of Engineering | Regenerationsmedizin | Georg Duda | Berlin-Brandenburg School for Regenerative Therapies | 2011 – 2015 |
| Hans Schreiber | University of Chicago | Multicolor window chamber imaging to uncover the mechanism of cancer eradication | Clemens A. Schmitt | Berlin School of Integrative Oncology | 2013 – 2015 |

| Fellow | Heimat-einrichtung | Forschungs-richtung/-vorhaben | Gastgeber | Gasteinrichtung | Zeitraum |
|---|---|---|---|---|---|
| James A. Sethian | University of California, Berkeley | Mathematik | Jürg Kramer | Berlin Mathematical School | 2011 – 2014 |
| Liba Taub | University of Cambridge, UK | Wissenschaftsgeschichte der Antike | Friederike Fless | Exzellenzcluster Topoi | 2011 – 2014 |
| Roger Denis Traub | IBM Watson Research Center | Neurowissenschaften | Dietmar Schmitz | Exzellenzcluster Neurocure | 2011 – 2014 |
| Matthias von Herrath | La Jolla Institute | Personalized Immunotherapy in diabetes mellitus: Development & validation of biomarkers | Hans-Dieter Volk | Berlin-Brandenburg School for Regenerative Therapies | 2013 – 2015 |
| Wendelin Werner | ETH Zürich | Mathematik | Jürg Kramer | Berlin Mathematical School | 2011 – 2014 |


EINSTEIN
Foundation.de





**„Artistic Needs and Institutional Desires“**
Konferenz der Graduiertenschule der Universität der Künste Berlin

13. November 2015, Haus der Kulturen der Welt



**Einstein BIH Visiting Fellow**
In Kooperation mit der Stiftung Charité wurden erneut Einstein BIH Visiting Fellowships ausgeschrieben, die aus Mitteln der Privaten Exzellenzinitiative Johanna Quandt finanziert werden. Die drei neuen Fellows beginnen ihre Forschungen in Berlin im Frühjahr 2016, die Projektabwicklung erfolgt über die Einstein Stiftung Berlin.

*Rolf Bodmer*
Als Einstein BIH Visiting Fellow will Rolf Bodmer mithilfe von Fruchtfliegen am Berlin Institute of Health Gene identifizieren, die für erblich bedingte Herzkrankheiten verantwortlich sind. Der Biochemiker und Neurobiologe vom Sanford Burnham Prebys Medical Discovery Institute, La Jolla, promovierte in Biochemie und Neurobiologie an der Universität Basel. Weitere Stationen führten ihn bisher nach New York, San Francisco und an die Universität von Michigan.

*Bassem Hassan*
Der belgische Neurowissenschaftler Bassem Hassan von der Katholieke Universiteit Leuven will erforschen, inwiefern die Entwicklung des Gehirns genetisch bedingt ist oder von anderen Einflüssen abhängt. Seine Berliner Arbeitsgruppe am Berlin Institute of Health untersucht hierzu Unterschiede in der Vernetzungsfähigkeit von neuronalen Schaltkreisen und deren Einfluss auf das Verhalten. Um relevante Gene zu identifizieren, kommen molekulargenetische Ansätze und hochauflösende bildgebende Verfahren zum Einsatz.

*Ulrich Müller*
Ulrich Müller untersucht in seiner Forschungsgruppe in Berlin die Mechanosensorik von Haarzellen, die beispielsweise im Innenohr einen wichtigen Beitrag zum menschlichen Hörvermögen leisten. Sie wandeln akustische Stimuli in elektrische Signale um, wobei ihre Defekte bis zur Taubheit führen können. Der Hörforscher vom The Scripps Research Institute, La Jolla, promovierte an der Universität zu Köln und an der Princeton University in Biologie.

# Einstein BIH Visiting Fellows

| Fellow | Heimat-einrichtung | Forschungsvorhaben/ -richtung | Gastgeber | Gast-einrichtung | Zeitraum |
|---|---|---|---|---|---|
| Rolf Bodmer | Sanford Burnham Prebys Medical Discovery Institute, La Jolla | Congenital heart disease: expanding the developmental genetic network by utilizing the Drosophila heart to model patient genomic aberrations | Silke Sperling | Charité/BIH | seit 2016 |
| Bassem Hassan | Katholieke Universiteit Leuven | The development basis of neuronal circuit wiring variability and its contribution to behavior | Christian Rosenmund | Charité/BIH | seit 2016 |
| Ulrich Müller | The Scripps Research Institute, La Jolla | Mechanotransduction in health and disease | Thomas Sommer | Charité/BIH | seit 2016 |
| Florian Sennlaub | Centre de Recherche des Cordeliers, Paris | Signaling at the blood/retina barrier in the recruitment of macrophages and accu-mulation in retinal disease | Olaf Strauß | Charité/BIH | seit 2015 |
| Michael Sieweke | Centre d'Immunologie de Marseille-Luminy | Control of macrophage numbers by endogenous selfrenewal mechanisms | Walter Rosenthal | Charité/BIH | seit 2015 |
| Thomas Südhof | Stanford University | Neurowissenschaften | Christian Rosenmund | Charité/BIH | seit 2015 |

**Einstein Research Fellow**
Das Einstein Research Fellowship fördert universitäre Spitzenwissenschaftlerinnen und Spitzenwissenschaftler sowie berufbare Nachwuchswissenschaftlerinnen und Nachwuchswissenschaftler. Professorinnen und Professoren erhalten die Möglichkeit, für maximal zwei Jahre an einem außeruniversitären Institut zu forschen. Berufbare Nachwuchswissenschaftlerinnen und Nachwuchswissenschaftler können durch die von der Stiftung finanzierte Vertretungsprofessur das eigene berufliche Profil in Berlin weiterentwickeln.

2015 wurde ein Einstein Research Fellowship für Gregory Jackson bewilligt. Der Wirtschaftswissenschaftler und Soziologe Gregory Jackson von der FU Berlin forscht ab 2016 für zwei Jahre als Einstein Research Fellow am Wissenschaftszentrum Berlin für Sozialforschung. Thema seines Forschungsprojekts ist der Zusammenhang zwischen Corporate Governance, also dem Ordnungsrahmen zur Leitung und Kontrolle eines Unternehmens, und der Entstehung sozialer Ungleichheit. Während dieser Zeit wird seine Professur an der FU von Markus Helfen vertreten.

Das Research Fellowship von Stefan Rinke wurde 2015 planmäßig beendet. Einen Erfahrungsbericht hierzu finden Sie auf den Seiten 38 bis 41.

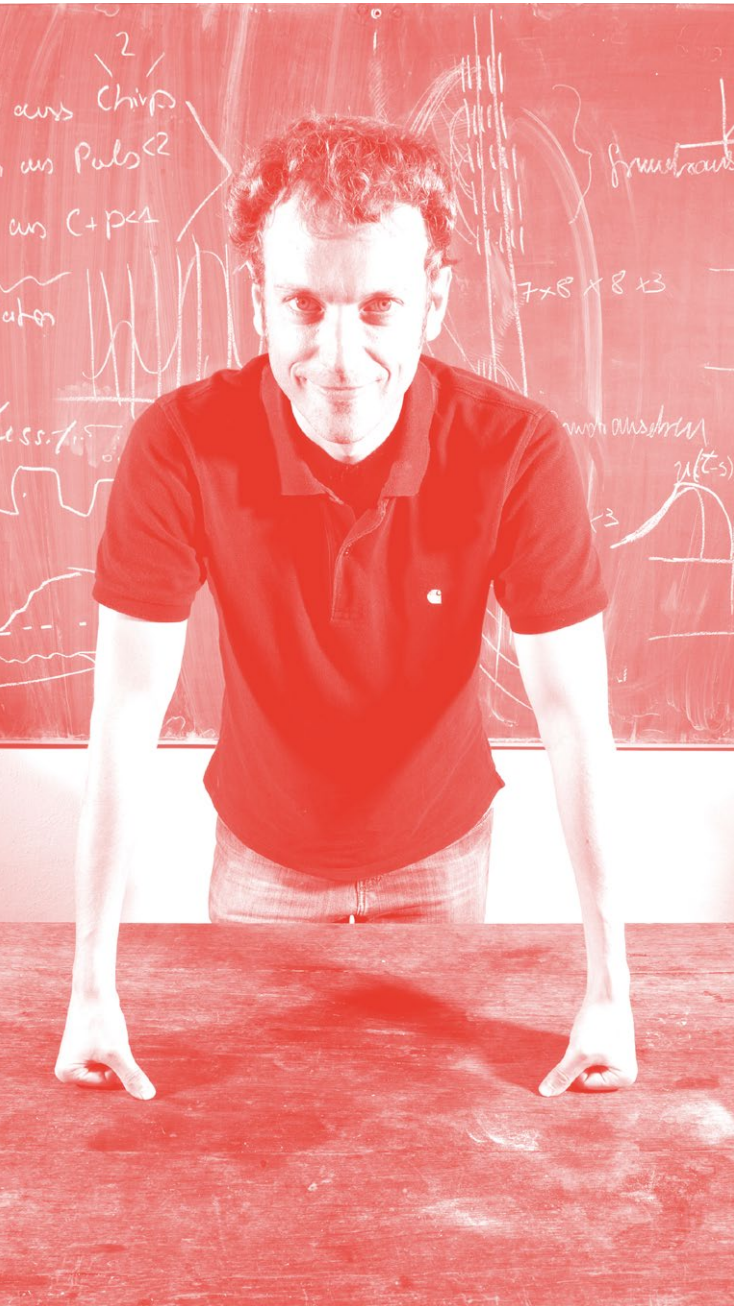
**Einstein Junior Fellow**
Das Programm Einstein Junior Fellow bietet den Berliner Hochschulen sowie der Charité-Universitätsmedizin die Möglichkeit, ihre besten berufbaren Nachwuchswissenschaftlerinnen und -wissenschaftler für weitere drei Jahre zu beschäftigen. Pro Universität können jährlich drei Anträge auf Fellowships bei der Stiftung gestellt werden. Die Förderung umfasst eine einer W2-Professur entsprechenden Besoldung sowie zusätzliche Personal- und Sachmittel in Höhe von 100.000 Euro für den Zeitraum von drei Jahren.

2015 gab es keine neuen Bewilligungen, da im Vorjahr keine Anträge in diesem Programm gestellt wurden. Allerdings sind zur Antragsfrist Ende 2015 vier neue Anträge eingegangen.

Eine Reihe von Fellowships sind 2015 ausgelaufen:

- Dr. Andreas Thiel (seit 1. April 2016 Direktor des Fachgebiets Entwicklungspolitik, Migration und Agrarpolitik sowie Internationale Agrarpolitik der Universität Kassel)
- Ralph Krähnert
- Bettina Albers
- Vera Beyer
- Tobias Kümmerle (seit Ende 2015 Professor in der Abteilung Biogeographie am Geographischen Institut der HU Berlin)
- Anita Traninger (seit Oktober 2015 Professorin für Romanische Philologie mit dem Schwerpunkt Galloromanistik und Hispanistik an der FU Berlin)





**Einstein International Postdoctoral Fellow**
Im Programm Einstein International Postdoctoral Fellow erhalten bereits geförderte junge Spitzenwissenschaftlerinnen und Spitzenwissenschaftler die Möglichkeit, die von ihnen geführte Nachwuchsgruppe personell durch eine aus dem Ausland rekrutierte Postdoktorandin beziehungsweise einen Postdoktoranden zu verstärken. Gleichzeitig sollen auf diese Weise internationale junge Talente für Berlin interessiert und ihnen eine Arbeitsmöglichkeit für bis zu fünf Jahre gegeben werden. Im Berichtszeitraum wurden zwei Anträge bewilligt, eine Förderzusage wurde aufgrund der Berufung des Nachwuchsgruppenleiters in seinem Heimatland allerdings nicht in Anspruch genommen. Der neue Geförderte ist Roarke Horstmeyer vom California Institute of Technology in Pasadena. Er forscht zukünftig gemeinsam mit Benjamin Judkewitz vom Exzellencluster Neurocure zum Thema Bioimaging und Neurophotonik. Das Labor will neue Ansätze entwickeln, um mit passenden bildgebenden Verfahren und Elektrophysiologie auch solche Schaltkreise im Gehirn zu untersuchen, die bisher mit nichtinvasiven Verfahren nicht zugänglich waren.

2015 endete die Förderung von Adrien Semin. Das Fellowship war ausschlaggebend für seinen Verbleib in Berlin. Ferner wurden Ende des Jahres drei neue Anträge auf Einstein International Postdoctoral Fellows gestellt.

**Michel Remme**
Einstein International Postdoctoral Fellow

# Projektförderung

**Einstein-Forschungsvorhaben**
Im Programm Einstein-Forschungsvorhaben fördert die Stiftung exzellente wissenschaftliche Projekte auf höchstem internationalen Niveau, die von mehreren Forschungseinrichtungen in Berlin getragen werden. Die Vorhaben sollen im positiven Sinne risikobehaftet sein und der Weiterentwicklung des Forschungsstandorts Berlin dienen.

Im Berichtsjahr wurde ein Einstein-Forschungsvorhaben in die Förderung genommen:

***Mechanisms of critical illness-induced cognitive dysfunction***
Überlebende einer Sepsis haben oft mit kognitiven Dysfunktionen zu kämpfen. Warum dies so ist und welche Therapieansätze es hierfür gibt, untersucht das neue Einstein-Forschungsvorhaben „Mechanisms of critical illness-induced cognitive dysfunctions" von Claudia Spies und Ulrich Dirnagl von der Charité-Universitätsmedizin Berlin.

Folgende Projekte wurden im Berichtsjahr abgeschlossen:

- Übergangsmetalle und phototrophes Wachstum: Ein neuer Ansatz der constraintbasierten Modellierung großer Stoffwechselnetze (HU Berlin/FU Berlin/Charité/HUJI)
- Artcode (TU Berlin/FU Berlin)
- Silicia incorporation into newly synthesized cell walls and its effects on physiological properties of plant cells (HU Berlin/TU Berlin/HUJI/BAM)
- Der Erste Weltkrieg und die Radikalisierung des Antisemitismus in Europa (TU Berlin/FU Berlin/HU Berlin sowie weitere internationale Partner)
- HautScan (Charité/TU Berlin)
- Attosecond electron dynamics (TU Berlin/Max-Born-Institut/HUJI)
- Rethinking prototyping (TU Berlin/UdK Berlin/Fraunhofer IPK)
- Leibniz-Humboldt-Professur „Strukturphysik" (HU Berlin/Leibniz-Institut für Kristallzüchtung)

Die meisten Anträge erreichten die Stiftung 2015 aus dem Bereich der Lebenswissenschaften, gefolgt von den Natur- sowie Geisteswissenschaften. Ende November 2015 gingen 17 Anträge im Programm Forschungsvorhaben ein – eine deutliche Zunahme in diesem Programm gegenüber dem Vorjahr. Diese ist auch auf Antragstellerinnen und Antragsteller zurückzuführen, die die Zeit der Kürzungen abgewartet hatten, um in einer besseren finanziellen Situation der Einstein Stiftung größere Chancen auf eine Förderung zu haben.

**Einstein-Zirkel**
Einstein-Zirkel eröffnen Berliner Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern die Gelegenheit zur selbst

organisierten, themenbezogenen Kooperation in Berlin. Die Förderung umfasst die Finanzierung von regelmäßigen mehrtägigen Arbeitstreffen sowie Koordinierungsmittel.

Im Programm Einstein-Zirkel lief im Berichtsjahr die Förderung für den Einstein-Zirkel „Digital Humanities" aus. Der Zirkel produzierte in der Projektlaufzeit den Sammelband „Berliner Beiträge zu den Digital Humanities".

Neu in die Förderung genommen wurden zwei weitere Einstein-Zirkel:

***Large-scale organization***
Wie ermöglicht oder prägt Infrastruktur soziale Verhaltensweisen? Wie begegnen sich Fremde und wie gehen sie miteinander um? Wie prägen verschiedene Wissensformen Institutionen oder Kultur? Diese und zahlreiche weitere Fragen werden im Einstein-Zirkel „Large-scale organization" der Soziologin Talja Blokland (HU Berlin) untersucht. Der Einstein-Zirkel ist klar interdisziplinär angelegt: Von der Stadtplanung bis zur Anthropologie, von der Geschichtswissenschaft bis zur Geographie, von der Soziologie bis zur Politikwissenschaft werden die vielfältigsten Wissensgebiete an der Forschung beteiligt.

***Nanostructures for energy conversion***
Welche Möglichkeiten gibt es, Sonnenenergie oder elektrische Energie effizient in Brennstoffe umzuwandeln oder umgekehrt? Insbesondere Materialien mit Nano-Strukturen versprechen signifikante Verbesserungen bei der Energiespeicherung und -umwandlung und stehen daher im Fokus des Einstein-Zirkels „Nanostructures for energy conversion". Der Einstein-Zirkel wird geleitet vom Nachwuchsgruppenleiter und ehemaligen Einstein Junior Fellow Ralph Krähnert vom Institut für Chemie der TU Berlin.

**Wissenschaftliche Veranstaltung**
Das Programm dient dazu, die internationale Sichtbarkeit des Wissenschaftsstandortes Berlin zu erhöhen. Im Juni 2015 fand die Konferenz „Die Kommunikations-, Wissens- und Handlungsräume der Henriette Herz (1764 – 1849)" statt, die Christina von Braun (HU Berlin) organisierte. Zwei neue Anträge wurden im Berichtszeitraum eingereicht.



**„There is a real enthusiasm in Berlin to push the boundaries of science.“**
Einstein Visiting Fellow David Mooney, 2011–2015



**„Berlin bietet mir bisher ungekannte Möglichkeiten für die Entfaltung meiner Forschungsthemen.“**
Einstein Junior Fellow Anita Traninger, 2012 – 2015

# Strukturförderung

Einstein-Zentren bündeln die verschiedenen Kompetenzen und Expertisen innerhalb Berlins und helfen, die Spitzenposition der Berliner Wissenschaft in besonders profilierten Bereichen zu festigen.

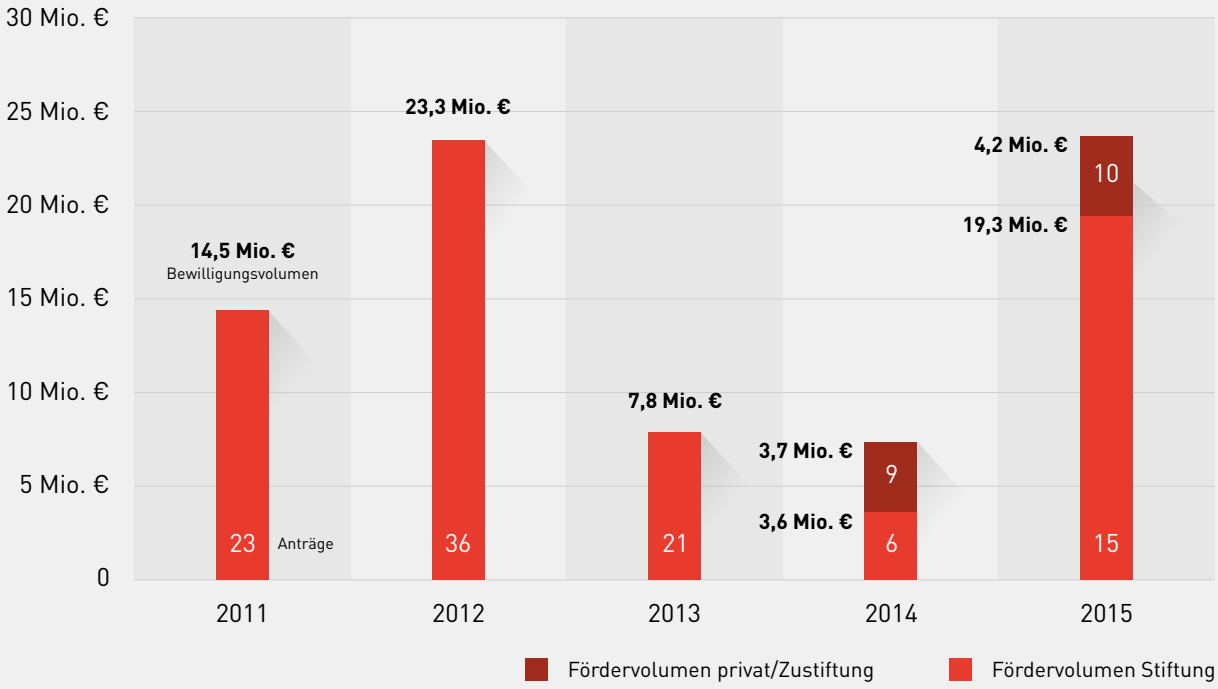
Im Dezember 2014 gingen zwei Anträge auf Einstein-Zentren in der Geschäftsstelle ein, diese wurden im Jahr 2015 begutachtet und entschieden. Im Vorfeld der Antragseinreichung wurden zahlreiche Beratungsgespräche mit den Antragstellern in der Geschäftsstelle geführt. Mit Unterstützung durch die sehr engagierten Teams von jeweils drei Berichterstatterinnen und Berichterstattern der Wissenschaftlichen Kommission rekrutierte die Geschäftsstelle für beide Begutachtungen international zusammengesetzte Gutachtergruppen. Die Begehungen wurden in Zusammenarbeit mit den beantragenden Einheiten organisiert.

Am 16. und 17. März 2015 fand zunächst die Begehung des beantragten Einstein-Zentrums für Katalyseforschung statt. Die Gutachtergruppe zeigte sich insbesondere beeindruckt von der engen Zusammenarbeit der drei großen Berliner Universitäten und der Charité miteinander und mit außeruniversitären Partnern. Das Förderprogramm der Einstein Stiftung verstärke diese Kooperation signifikant. Neben den vier genannten Institutionen sind das Fritz-Haber-Institut der Max-Planck-Gesellschaft, das Leibniz-Institut für Molekulare Pharmakologie, das Helmholtz-Zentrum Berlin und das Leibniz-Institut für Analytische Wissenschaften Berlin in das Einstein-Zentrum eingebunden.

Es folgte am 20. und 21. April 2015 die Begehung für den Antrag auf ein Einstein-Zentrum für Neurowissenschaften. Neben der interinstitutionellen Kooperation stand hier vor allem das Konzept der wissenschaftlichen Nachwuchsförderung in den Neurowissenschaften im Mittelpunkt, welches die Gutachtergruppe mit innovativen und interdisziplinären Ansätzen überzeugte. Der Antrag wurde gemeinsam von der Charité, der FU Berlin, der HU Berlin und der TU Berlin gestellt; als weitere Kooperationspartner beteiligen sich das Max-Delbrück-Centrum für Molekulare Medizin und das Leibniz-Institut für Molekulare Pharmakologie am geplanten Einstein-Zentrum. Beide Zentren wurden vom Vorstand der Einstein Stiftung am 3. September 2015 bewilligt und nahmen zum Jahresbeginn 2016 ihre Arbeit auf.

# Förderentwicklung

2011–2015: Anzahl aller im jeweiligen Kalenderjahr bewilligten Anträge und Fördervolumina



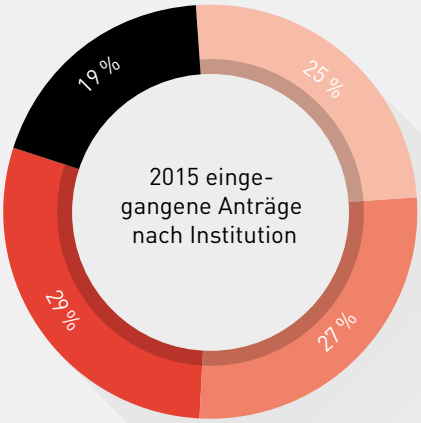

Nach dem Einbruch des Fördergeschäfts 2013 und einer durch die Einwerbung privater Mittel ermöglichten Stabilisierung 2014 war durch die verbesserte finanzielle Perspektive der Stiftung 2015 ein deutlicher Aufwuchs bei Bewilligungs- und Förderzahlen zu verzeichnen. Die hohe Bewilligungssumme 2015 ist insbesondere auf die zunächst für fünf Jahre bewilligten Einstein-Zentren in der Katalyseforschung und den Neurowissenschaften zurückzuführen.

# Förderstatistik

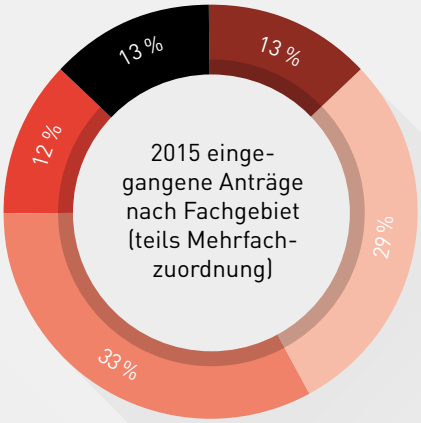
## Förderanträge

Im Berichtszeitraum ist das Antragsaufkommen gegenüber 2014 leicht gestiegen. Insgesamt wurden 42 Anträge[1] bei der Einstein Stiftung eingereicht (2014: 39). Davon entfielen (inkl. Kooperationsanträge) die meisten Anträge auf die TU, gefolgt von HU, FU und Charité.[2]

Der Großteil der Anträge kam – wie im Vorjahr – zu knapp einem Drittel aus den Naturwissenschaften, erneut dicht gefolgt von den Lebenswissenschaften, die ebenso wie die Ingenieurwissenschaften einen leichten Aufwuchs auf Kosten der Geistes- und Kulturwissenschaften (2014: 19,7 %) verzeichnen konnten.

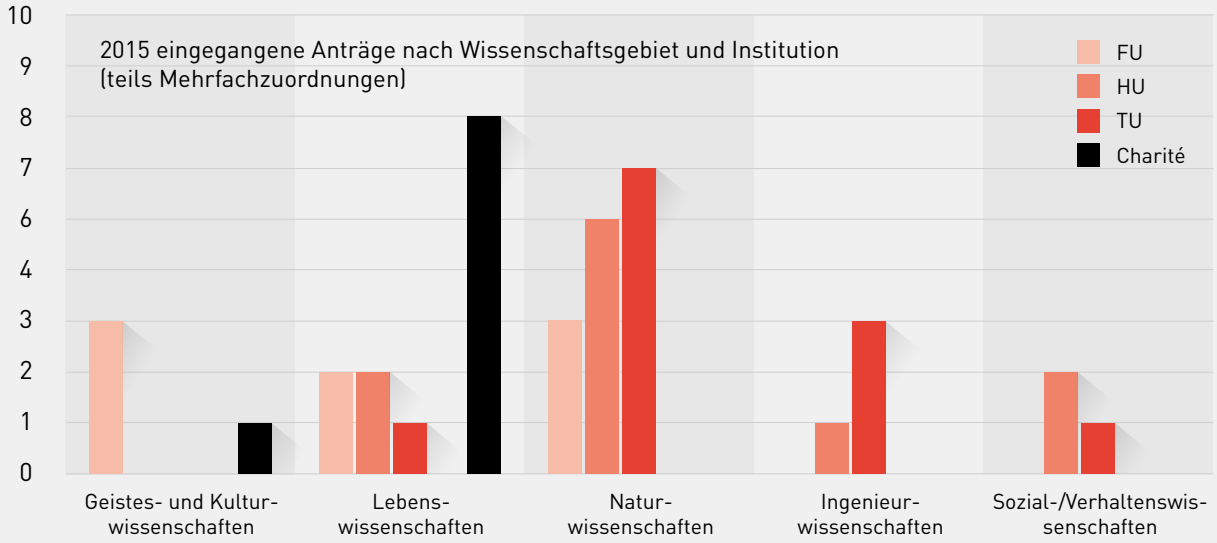



- Freie Universität Berlin
- Humboldt-Universität zu Berlin
- Technische Universität Berlin
- Charité-Universitätsmedizin Berlin




- Lebenswissenschaften
- Naturwissenschaften
- Ingenieurwissenschaften
- Geistes- und Kulturwissenschaften
- Sozial- und Verhaltenswissenschaften

[1] Drei über die Stiftung Charité eingereichte Anträge auf Einstein BIH Visiting Fellows sind nicht eingerechnet.
[2] Die UdK reichte einen überarbeiteten Antrag aus dem Jahr 2014 ein, der hier nicht erneut aufgeführt ist.




Insgesamt wurden von den im Jahr 2015 in den Gremien behandelten Anträgen in der Förderlinie Projektförderung genauso viele Anträge abgelehnt wie bewilligt; ein Antrag wurde zur Überarbeitung an die Antragsteller zurückgegeben und wird 2016 entschieden. In der Förderlinie Personenförderung wurden 57 % der Anträge bewilligt.

Die Stiftung hatte im Berichtsjahr 2015 insgesamt 25 Projekte, 2 Zentren sowie 29 Personen (inkl. 9 durch private Gelder finanzierte) in der Förderung. 5 Anträge im Bereich der Projektförderung, 18 Anträge im Bereich der Personenförderung (inkl. 10 privat finanzierte)[3] und 2 Einstein-Zentren wurden im Jahr 2015 bewilligt; 23 laufende Projekte und Personenförderungen wurden abgeschlossen.

[3] Eine zugesagte Förderung wurde nicht in Anspruch genommen.

# Gutachterstatistik

| | 2015 | seit Stiftungsgründung (inkl. 2015) |
|---|---|---|
| **angefragte Gutachter** | **182** (6,3 je begutachtetem Antrag) | **1.150** (5,9 je begutachtetem Antrag) |
| – davon weiblich | **53** (29,1 %) | **281** (24,4 %) |
| – davon im Ausland | **135** (74,2 %) | **597** (51,9 %) |
| **Zusagen** | **80** (44,0 %; 2,8 je begutachtetem Antrag) | **523** (45,5 %; 2,7 je begutachtetem Antrag) |
| – davon weiblich | **22** (27,5 % der Zusagen; 41,5 % der weiblichen Angefragten) | **117** (22,4 % der Zusagen; 41,6 % der weiblichen Angefragten) |
| – davon im Ausland | **49** (61,3 % der Zusagen; 36,3 % der im Ausland Angefragten) | **246** (47,0 % der Zusagen; 41,2 % der im Ausland Angefragten) |

Im Berichtszeitraum ist es der Stiftung gelungen, gegenüber den Vorjahren überdurchschnittlich viele Frauen sowie ausländische Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler (fast drei Viertel der Anfragen) als Gutachter zu rekrutieren.

Hervorzuheben ist, dass die Gutachter durchgehend ehrenamtlich arbeiten. Eine Zusagequote von 44 % ist daher besonders erfreulich.

# The Einstein Foundation plays an important role in connecting Berlin to different centers around the world.

Einstein Visiting Fellow Craig Calhoun, 2011 – 2014

# Antragsverfahren

## Antragstellung



Antragsberechtigte Institutionen: Antrag

## Formale Prüfung

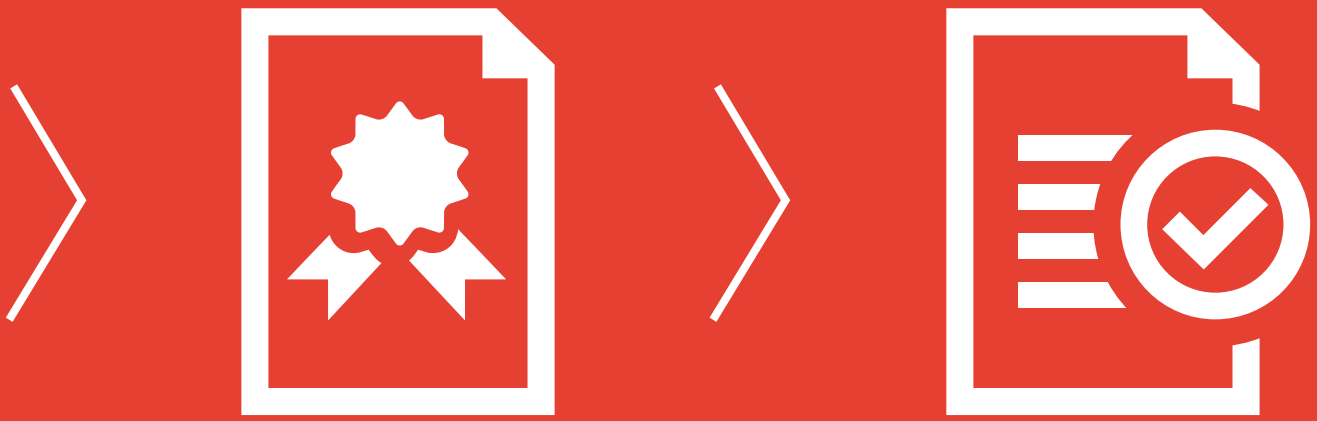


Geschäftsstelle: formale Antragsprüfung

Dauer von Antragstellung bis Entscheidung: ca. 6 Monate

## Qualitative Prüfung

## Entscheidung



Wissenschaftliche Kommission: Auswahl externer Gutachterinnen und Gutachter

Externe Gutachterinnen und Gutachter: Begutachtung

Wissenschaftliche Kommission: Bewertung und Förderempfehlng

Vorstand: Förderentscheidung

# Im Sog der Forschung

## Der Historiker Stefan Rinke von der FU Berlin über seine Förderung als Einstein Research Fellow

Vom Oktober 2013 bis zum September 2015 hatte ich die Ehre, als erster Research Fellow von der Einstein Stiftung gefördert zu werden. Während des zweijährigen Fellowships forschte ich am Ibero-Amerikanischen Institut in Berlin zum Thema Lateinamerika im Ersten Weltkrieg aus globalgeschichtlicher Perspektive. Historiker schreiben Bücher, das Standing in der wissenschaftlichen Gemeinschaft wird in meiner Disziplin immer noch über Monografien gemessen. Dafür bleibt im universitären Alltag in der Regel zu wenig Zeit.

Das gilt auch für die Kooperation mit den zahlreichen außeruniversitären Einrichtungen in Berlin. Das Fellowship gab mir die Möglichkeit, längere Zeit am Ibero-Amerikanischen Institut, Stiftung Preußischer Kulturbesitz (IAI), zu forschen, und diese Kooperation erwies sich als sehr fruchtbar. Die herausragende Bedeutung des IAI für die weltweite Lateinamerikaforschung lässt sich gar nicht oft genug betonen. Das Institut hat nicht nur die unangefochtene Führungsrolle in Europa als Sammlung zu Lateinamerika inne, sondern ist einer der wichtigsten Anziehungspunkte für Lateinamerikaforscher aus der Region




THE CAMBRIDGE HISTORY OF LATIN AMERICA
V
THE CAMBRIDGE HISTORY OF LATIN AMERICA
IV
THE CAMBRIDGE HISTORY OF LATIN AMERICA
III
THE CAMBRIDGE HISTORY OF LATIN AMERICA
VI
THE CAMBRIDGE HISTORY OF LATIN AMERICA
I

und aus der ganzen Welt. Gemeinsam mit dem Lateinamerika-Institut der Freien Universität bildet die Lateinamerikaforschung ein enormes wissenschafts- und kulturpolitisches Pfund für Berlin und für Deutschland. Trotz der vielen Anstrengungen und bereits bestehenden gemeinsamen Projekte wie z. B. unserem deutsch-mexikanischen Graduiertenkolleg „Zwischen Räumen" findet noch zu selten eine fokussierte gemeinsame Forschung unter Verwendung der reichhaltigen Quellen im IAI statt.

Das Fellowship ermöglichte es mir, mich mit den Kolleginnen und Kollegen der dortigen Forschungsabteilung und unzähligen internationalen Gastwissenschaftlern auszutauschen.

In der Institutsbibliothek habe ich bislang unbeachtete Quellen entdeckt und in meinen Publikationen systematisch aufbereitet. So konnte ich zu neuen Erkenntnissen kommen. In der vor allem auf Westeuropa und die USA konzentrierten Geschichtsschreibung zum Ersten Weltkrieg kam Lateinamerika bisher nicht vor. Das „Welt" in Weltkrieg bezog sich insbesondere auf Europa. Erst in jüngster Zeit öffnet sich die Geschichtswissenschaft hin zur Welt. Ich konnte zeigen, dass das scheinbar periphere Lateinamerika sehr wohl eng in den globalen Konflikt eingebunden war: politisch, wirtschaftlich, sozial und vor allem medial.

Der Krieg löste dort eine enorme soziale Krise aus. 1917 wurde nicht nur zum Jahr der Russischen Revolution und der mexikanischen Revolutionsverfassung, es war auch das Jahr der Generalstreiks in Lateinamerika. Der Krieg löste eine neue Art der Politisierung aus. Die Menschen in der Region kämpften zunehmend offensiv um ihre Rechte. Durch das Wachstum der medialen Öffentlichkeiten und durch neue Technologien konnte sich der Propagandakrieg ungehindert verbreiten. Erstmals gab es so etwas wie ein Live-Erlebnis von den Ereignissen im fernen Europa. Das Resultat für Lateinamerika war der Beginn eines oftmals gewaltsamen Öffnungsprozesses im Inneren und eines antiimperialistischen Loslösungsprozesses von ausländischen Vorbildern, der bis heute andauert.

> Das Fellowship ermöglichte mir etwas sehr Kostbares: Forschungszeit.

Festgehalten habe ich meine Ergebnisse in einer Monografie mit dem Titel *Im Sog der Katastrophe. Lateinamerika und der Erste Weltkrieg,* die 2015 in der von Berliner Kollegen herausgegebenen Reihe Globalgeschichte im Frankfurter Campus Verlag erschien. Die Übersetzung ins Englische wird 2017 bei Cambridge University Press erscheinen. Die Übersetzung ins Spanische ist in Vorbereitung.

Außerdem veröffentlichte ich zahlreiche Aufsätze und hielt Vorträge in Europa, Asien, Australien und den Amerikas. Gerade der Vergleich mit Weltkriegserfahrungen in diesen Weltteilen erwies sich als anregend. Auch an dem erfolgreichen Digital-Humanities-Projekt *International Encyclopedia of the First World War 1914–1918 online* beteiligte ich mich mit diversen Beiträgen, die frei zugänglich sind.

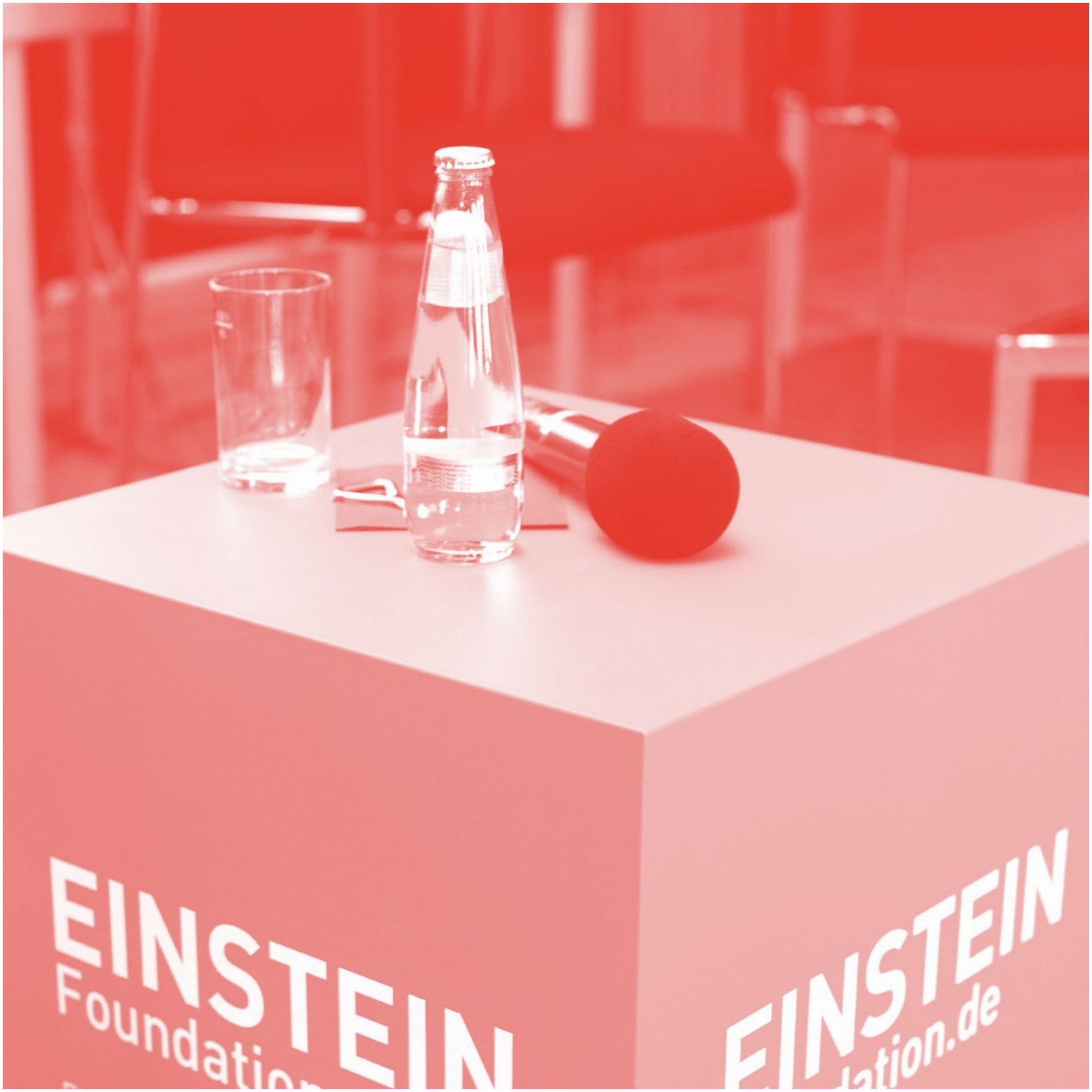
Für eine Folgetagung, die 2016 erneut in Hannover stattfinden und den Kriegsausgang 1917–1920 fokussieren wird, habe ich gemeinsam mit dem Kollegen Michael Wildt von der Humboldt-Universität Mittel der Volkswagen Stiftung eingeworben. Dadurch und durch weitere neue Projekte und Anträge im Rahmen eines neuen Internationalen Graduiertenkollegs und eines neuen Sonderforschungsbereichs sind längerfristige Kooperationen fest geplant.

In die Lehre am Lateinamerika-Institut und am Friedrich-Meinecke-Institut der Freien Universität sind meine Forschungen direkt eingeflossen. So führte eine mehrsemestrige Lehrforschungsveranstaltung zu einer großen Ausstellung mit Vortragsreihe im Ibero-Amerikanischen Institut, die ich gemeinsam mit den Studierenden vorbereitete und die das Thema im Rahmen des Themenjahres „1914. AUFBRUCH. WELTBRUCH“ der Stiftung Preußischer Kulturbesitz einer breiten Öffentlichkeit vorstellte. Zahlreiche Master- und Doktorarbeiten sind in diesem Umfeld entstanden und in Vorbereitung. Außerdem wanderte die Ausstellung an verschiedene Orte innerhalb Deutschlands und nach Lateinamerika. Die wichtigste Bühne für die Bekanntmachung der neuen Forschungen bot im September 2014 der größte Lateinamerikanistenkongress in der Geschichte Deutschlands, der im Rahmen der Jahrestagung der europäischen Organisation der Lateinamerikahistoriker (Asociación de Historiadores Latinoamericanistas, AHILA) in Berlin stattfand und großes Interesse in Presse, Funk und Fernsehen hervorrief.

Mein Dank gilt der Einstein Stiftung für die Förderung in einem Format, das sich hervorragend bewährt hat. Ausgezeichnete Betreuung erfuhr ich durch das Team der Stiftung. Ebenso danke ich meinen Gastgebern im IAI für die großartige Zusammenarbeit. Das Fazit ist rundum positiv: Den Studierenden bot sich die Möglichkeit zur aktiven Mitarbeit an der Forschung, meinem Vertreter, Prof. Dr. Nikolaus Böttcher, die Möglichkeit zur Profilierung, der Öffentlichkeit der Einblick in ein wichtiges neues Forschungsthema und mir etwas sehr Kostbares: Forschungszeit.

Stefan Rinke ist Professor für die Geschichte Lateinamerikas an der FU Berlin. Er wurde von 2013 bis 2015 als Einstein Research Fellow gefördert.

# Kommunikation


EINSTEIN
Foundation
EINSTEIN

# Publikationen

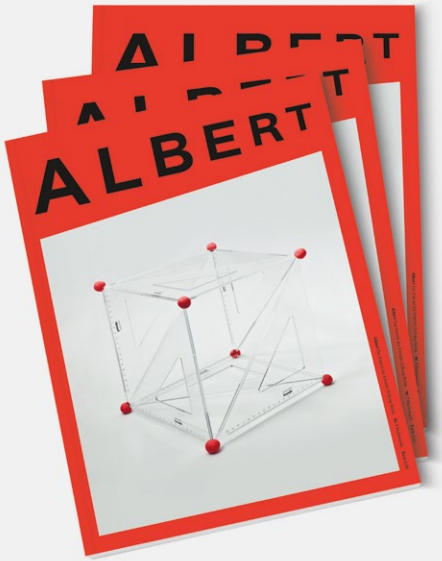
## Albert

Spitzenforschung nicht nur fördern, sondern auch darüber reden: Aus diesem Grund ist Albert, das neue Journal der Einstein Stiftung, entstanden. Es soll regelmäßig zu den herausragenden Wissenschaftsbereichen Berlins erscheinen. Den Auftakt machte 2015 das Thema „Mathematik".

Die erste Ausgabe des Journals ist sowohl der Vielfalt der Mathematik als auch der Vielfalt der Berliner Forschung auf der Spur. Es zeigt auf, was hinter den Türen der Berliner Universitäten und Forschungsinstitute passiert und welchen Beitrag die Einstein Stiftung dazu leistet. Albert wagt den Spagat zwischen Elfenbeinturm und Alltag: Die Ausgaben enthalten informative Texte fast wie ein wissenschaftliches Journal und starke Bilder wie ein populäres Magazin. Albert fühlt sich Berlin ebenso verpflichtet wie Einstein, dessen Namen es trägt. Es fällt aus der Reihe, erfindet sich immer wieder neu. Und: Es stellt komplexe Themen so einfach wie möglich dar, aber nie einfacher. Bereits mit der ersten Ausgabe wurde das Journal mit dem bedeutenden Branchenpreis „BCM-Award" (Best of Content Marketing) im Bereich „Annuals" ausgezeichnet.

## Jahresbericht 2014

Erstmals wurde der Jahresbericht in einer grafisch optimierten Fassung veröffentlicht. Der Bericht umfasst die wesentlichen Ereignisse, Fakten und Meldungen rund um die Einstein Stiftung aus dem Berichtsjahr einschließlich des Sachberichts sowie des Tätigkeitsberichts des Vorstands. Dazu zählen neben den Angaben zu Haushalt und Finanzen der Stiftung auch Daten und Grafiken zur Fördertätigkeit sowie zur Öffentlichkeitsarbeit.


ALBERT


Die einzige
perfekte Methode


EINSTEIN
Einstein Stiftung Berlin
Einstein Foundation Berlin
Jahresbericht
2014
bericht
14


42
Einstein Stiftung Berlin
Einstein Stiftung Berlin
43
(5.3) Förderstatistik
Eine institutionenbezogene Analyse der eingegangenen Anträge nach Wissenschaftsbereichen zeigte für das Jahr 2014 folgende Ergebnisse:

# Veranstaltungen

Es gibt Berliner Orte, die eine besondere Verbindung zur Wissenschaft und Forschung in der Stadt herzustellen vermögen. Diese Orte sind die Bühne für unsere Veranstaltungsreihe „Meeting Einstein". Einstein Fellows und -Professoren stellen hier ihre aktuellen Forschungsergebnisse in einem ansprechenden Rahmen vor und treten in Dialog mit dem Berliner Publikum.







**„Museen, Dreiecke und algebraische Kurven – Geometrie ist überall"**
28. Mai 2015, Jüdisches Museum Berlin

Am 28. Mai öffnete sich im Akademiesaal des Jüdischen Museums Berlin der Vorhang für „Meeting Einstein": Einstein-Professor Michael Joswig hielt einen Vortrag über „Museen, Dreiecke und algebraische Kurven – Geometrie ist überall". Der Akademiesaal mit seinen über 160 Gästen bot die perfekte Szenerie für Joswigs Streifzug von der kombinatorischen zur reellen algebraischen Geometrie. Unter anderem ging es um die Frage: Wie viele Wächter sind eigentlich nötig, um die kostbaren Exponate einer Ausstellung zu schützen?

**„Of milkshakes and boxers: How inclusion can work"**
29. Juni 2015, Centrum Judaicum

Drei Metropolen – drei unterschiedliche Ansätze von Inklusion und Integration: Am 29. Juni sprach der renommierte Politikwissenschaftler Avner de-Shalit von der Hebrew University of Jerusalem im Centrum Judaicum in der Neuen Synagoge in Berlin. In seinem Vortrag legte er dar, wie Berlin, Amsterdam und Jerusalem mit der Notwendigkeit umgehen, eine Vielzahl von ethnischen und kulturellen Gruppen zu integrieren und zugleich ihre Einzigartigkeit zu bewahren. De-Shalit gehört zum zentralen Lehrkörper des Graduiertenkollegs „Human Rights under Pressure", das von der Einstein Stiftung Berlin und der Deutschen Forschungsgemeinschaft gefördert wird.







**„Zellgespräche:**
**Berlin – Stanford und zurück“**
16. September 2015, Café Einstein Unter den Linden

Am 16. September war Nobelpreisträger und Einstein BIH Visiting Fellow Thomas Südhof zu Gast im Café Einstein Unter den Linden. Die Gesprächsrunde bildete den Auftakt für das Veranstaltungsformat „Einstein meets …“. Thomas Südhof sagte, wie wichtig es auch in seinem Metier sei, immer und immer dasselbe zu tun, wie beim Üben einer Tonleiter, um seine Materie zu beherrschen. Erst dann könne und solle man sich auch erlauben, einmal aus dieser auszubrechen, eine andere Perspektive einzunehmen und über dem Gelernten zu stehen.

**„Wenn Proteine sich die Hand geben“**
4. Dezember 2015, TU Berlin,
Campus Gustav-Meyer-Allee

Die Forschungsgruppe rund um Einstein-Professor Juri Rappsilber nahm Ende 2015 eines der leistungsfähigsten Massenspektrometer Berlins in Betrieb. Rappsilber, Professor für Bioanalytik und 2011 mit einer finanziellen Berufungsunterstützung der Einstein Stiftung Berlin an die TU Berlin gekommen, hat sein Herz an die Analyse der aus Aminosäuren bestehenden Makromoleküle verloren. „Möchte man verstehen, wie Eiweiße miteinander interagieren, muss man sie sehen können; und das können wir nicht mithilfe der uns von Natur aus zur Verfügung stehenden Detektoren“, so Rappsilber.

# Online

## Berlin Doctoral Programs

Ein neues Internetportal versammelt erstmals sämtliche strukturierten Promotionsprogramme der Hauptstadtregion unter einem Dach. Unter www.doctoral-programs.de können Nachwuchswissenschaftler weltweit gezielt nach passenden Angeboten in ihrem Fach suchen. Zur Auswahl stehen über 100 Programme. Das Portal wurde in Zusammenarbeit mit der Freien Universität Berlin, der Humboldt-Universität zu Berlin, der Technischen Universität Berlin, der Universität der Künste Berlin und der Universität Potsdam erstellt.

Das Onlineportal bietet zu jedem der Programme Informationen über das wissenschaftliche Profil, Stipendienangebote und Antragsfristen sowie zur Anzahl der Promotionsplätze. Hauptzielgruppe sind Universitätsabsolventen aus dem Ausland, die sich über Promotionsmöglichkeiten in Berlin informieren möchten. Die Programme können entweder mithilfe einer Freitextsuche oder über eine fächerspezifische Übersicht gefunden werden. Darüber hinaus erhalten Interessierte grundlegende Informationen zu Promotionsverfahren und Kontaktmöglichkeiten zu den Ansprechpartnern an den Hochschulen.






## Videos

Durchs Schlüsselloch der Forschung geschaut: In einer neuen Videoreihe geben die Geförderten der Einstein Stiftung Einblicke in ihre Arbeit. Die ersten Video-Porträts – unter anderem von Einstein-Professor Frank Kelleter (Amerikanistik) – finden sich in der Mediathek der Stiftung. Die Reihe wird laufend fortgesetzt. In Filmen von rund vier Minuten Länge erzählen die Einstein Fellows davon, wie sie zu ihrem Fach gekommen sind und warum es sich in Berlin so gut forschen lässt.

## Einblicke online

„Einblicke", die Broschüre über die Einstein Fellows und -Professoren, erscheint erstmals auch als Online-Fassung. Die von der Stiftung geförderten Wissenschaftler gewähren einen sehr persönlichen Einblick in ihren Forschungsbereich und ihre Motivation. Ergänzt werden die Online-Porträts durch die Videoclips zu den Forschern.

## Homepage, Newsletter & Social Media

Die Website der Einstein Stiftung ist international ausgerichtet und wird in einer deutschen und einer englischen Version angeboten. Insgesamt verzeichnete die Website 2015 rund 55.000 Besucher. Durchschnittlich kamen 4.500 Besucher pro Monat auf die Website. Die Besucherzahl steigerte sich um rund 10.000 gegenüber dem Vorjahr. Auf der Homepage beantworten die Einstein Fellows in der neuen Rubrik „Nachgeforscht", wie sie ihren Arbeitstag beginnen oder mit wem sie gerne einmal einen Tag lang tauschen würden.

Auch im Bereich Social Media war die Einstein Stiftung im Jahr 2015 aktiv. In 2015 umfasste der Twitter-Acount @Einstein_Berlin 600 Follower – 200 mehr als im Vorjahr. Viermal jährlich verschickt die Stiftung zudem einen digitalen Newsletter zu Projekten, Terminen und Veranstaltungen rund um die Stiftung. Rund 100 neue Leser abonnierten diesen Newsletter im Berichtsjahr.




**„Museen, Dreiecke und algebraische Kurven – Geometrie ist überall“**
Meeting Einstein mit Michael Joswig, Einstein-Professor
28. Mai 2015, Jüdisches Museum Berlin






Jüdisches
Museum
Berlin

# Finanzen

# Haushalt

Die Gesamtsumme der für das Haushaltsjahr 2015 zur Verfügung stehenden öffentlichen und privaten Mittel betrug 11.372 T EUR. Diese Summe wurde von den antragsberechtigten Einrichtungen zu 96,4 % abgerufen.

Die Summe der öffentlichen Zuwendungen betrug im Haushaltjahr 9.579 T EUR für die Projektförderung und 400 T EUR für die Institutionelle Förderung.

Der Einstein Stiftung wurden seitens der Damp Stiftung private Mittel in Höhe von 1.178 T EUR und seitens der Stiftung Charité in Höhe von 342 T EUR zugewendet.

# Stiftungskapital

Seit dem Jahr 2012 erfolgt die Anlage des Stiftungskapitals durch das Deutsche Stiftungszentrum entsprechend den Festlegungen des Geschäftsbesorgungsvertrags vom 19. Dezember 2011.

Das derzeit in einem Spezialfonds angelegte Stiftungskapital und die gebildete Umschichtungsrücklage generierten 2015 Einnahmen in Höhe von 138 T EUR, die vollständig zur Finanzierung der Geschäftsstelle eingesetzt wurden.

Die Zusammenarbeit mit dem Deutschen Stiftungszentrum erwies sich auch im Berichtsjahr als außerordentlich positiv.

# Vermögensnachweis zum 31.12.2015

| **Stiftungsvermögen** | **31.12.2015** | **31.12.2014** |
|---|---|---|
| Stiftungsvermögen am 01.01. | 5.082.281,59 | 5.082.281,59 |
| Zustiftungen | 0,00 | 0,00 |
| Zuführung freie Rücklage § 62 Abs. 1 AO | 0,00 | 0,00 |
| Stiftungsvermögen | 5.082.281,59 | 5.082.281,59 |
| **Umschichtungsergebnis** | | |
| Umschichtungsergebnis am 01.01. | 323.643,54 | 323.643,54 |
| Veräußerungsgewinne | 53.354,15 | 0,00 |
| Veräußerungsverluste | 0,00 | 0,00 |
| Umschichtungsergebnis | 376.997,69 | 323.643,54 |
| Stiftungsvermögen inkl. Ergebnis aus Vermögensumschichtung | 5.459.279,28 | 5.405.925,13 |
| **Freie Rücklage gem. § 62 Abs. 1 Nr. 3 AO** | | |
| Freie Rücklage am 01.01. | 0,00 | 0,00 |
| Einstellung Rücklage | 0,00 | 0,00 |
| Entnahmen Rücklage | 0,00 | 0,00 |
| Freie Rücklage gem. § 62 Abs. 1 Nr. 3 AO | 0,00 | 0,00 |
| **Projektrücklagen gem. § 62 Abs. 1 Nr. 1 AO** | | |
| Projektrücklagen am 01.01. | 1.178.700,00 | 0,00 |
| Zuführung Projektrücklagen | 0,00 | 1.178.700,00 |
| Auflösung Projektrücklagen | -893.676,57 | 0,00 |
| Projektrücklagen gem. § 62 Abs. 1 Nr. 1 AO | 285.023,43 | 1.178.700,00 |
| | **5.744.302,71** | **6.584.625,13** |

Die Einstein Stiftung Berlin ist eine gemeinnützige Stiftung bürgerlichen Rechts, unterliegt aber dem Buchführungsverfahren des öffentlichen Zuwendungsgebers. Aus diesem Grund erfolgt die Darstellung der Finanzen

| **Stiftungsmittel** | **31.12.2015** | **31.12.2014** |
|---|---|---|
| Stiftungsmittel am 01.01. | 76.509,42 | 72.564,61 |
| **Zugänge** | | |
| Zuwendungen zur unmittelbaren Vergabe | 342.213,54 | 1.319.450,00 |
| Zuwendung zur institutionellen Förderung | 400.000,00 | 393.929,33 |
| Zuwendungen Projektförderung | 9.579.609,04 | 10.826.459,09 |
| Zugang Mittel | 0,00 | 0,00 |
| Zinsen/Dividenden | 138.300,85 | 159.242,07 |
| Mittelrücklauf früherer Jahre | 229.953,69 | 475.923,15 |
| Entnahme a.d. freien Rücklage § 62 Abs. 1 AO | 0,00 | 0,00 |
| Auflösung Projektrücklagen | 893.676,57 | 0,00 |
| Sonstiges | 18.661,35 | 0,00 |
| **Zugänge** | 11.602.415,04 | 13.175.003,64 |
| **Abgänge** | | |
| Satzungsmäßige Leistungen | -11.341.142,29 | -11.485.868,55 |
| Mittelübertrag | 0,00 | 0,00 |
| Zinsen und Bankgebühren | -118,60 | -14,40 |
| Einstellung i.d. freie Rückl. § 62 Abs. 1 AO | 0,00 | 0,00 |
| Umbuchung Ergebnis aus der Vermögensverwaltung | 0,00 | 0,00 |
| Zuführung Projektrücklagen | 0,00 | -1.178.700,00 |
| Verwaltungsentgelt | -16.366,00 | -22.386,00 |
| Währungsverluste | 0,00 | 0,00 |
| Rückzahlung an die Senatsverwaltung | -228.514,79 | -484.089,88 |
| Sonstiges | -18.661,35 | 0,00 |
| **Abgänge** | -11.604.803,03 | -13.171.058,83 |
| Stiftungsmittel zum 31.12.2015 | 74.121,43 | 76.509,42 |
| **Buchwert Gesamtvermögen** | **5.818.424,14** | **6.661.134,55** |

nicht in Form einer Bilanz und GuV-Rechnung, sondern als Vermögensnachweis mit Zu- und Abgängen.

# Vermögensübersicht

| | 31.12.2015 | 31.12.2014 |
|---|---|---|
| I. Wertpapiere (Spezialfonds) | 5.454.408,98 | 5.405.706,11 |
| II. Sonstige Vermögensgegenstände | 70,00 | 29.138,05 |
| III. Tagesgeld/Kontokorrent | 446.697,49 | 1.232.240,39 |
| IV. Verbindlichkeiten | -82.752,33 | -5.950,00 |
| | **5.818.424,14** | **6.661.134,55** |

## Erläuterungen

Der Vermögensnachweis zeigt die Entwicklung des Gesamtvermögens, unterteilt in die Kategorien Stiftungsvermögen, Umschichtungsergebnis, freie Rücklage, Projektrücklagen und Stiftungsmittel. Basis des Vermögensnachweises sind die Buchführung und die Aufstellung der Jahresrechnung nach den Grundsätzen ordnungsmäßiger Rechnungslegung.

Im Stiftungsvermögen werden alle Veränderungen angezeigt, die sich aufgrund von Zuwendungen in das Vermögen, Stiftungsübernahmen, aufgrund des Ergebnisses aus Vermögensverwaltung sowie von Zuführungen aus der freien Rücklage nach § 62 Abs. 1 Nr. 3 AO (vormals § 58 Nr. 7a AO) ergeben.

Für die Jahre 2010 und 2011 sind Rücklagen nach § 62 Abs. 4 AO (vormals § 58 Nr. 12 AO) in Höhe von insgesamt EUR 82.281,59 dotiert und zum 31. Dezember 2012 im Vermögensnachweis erfasst worden.

Im Umschichtungsergebnis sind alle Veräußerungsgewinne und -verluste enthalten, welche sich aus der Vermögensumschichtung und -änderung ergaben.

Die freie Rücklage zeigt die Entwicklung unter Einbeziehung der Zuführung und Entnahme von Mitteln für die freie Rücklage nach § 62 Abs. 1 Nr. 3 AO (vormals § 58 Nr. 7a AO).

In der Entwicklung der Stiftungsmittel werden alle Einnahmen und Ausgaben gezeigt, die nicht das Stiftungsvermögen betreffen, sondern die laufenden zeitnah zu verwendenden Mittel. Des Weiteren erscheinen in der Entwicklung der Stiftungsmittel

auch planmäßige Abschreibungen auf abnutzbare Vermögensgegenstände des Anlagevermögens sowie Einstellungen in bzw. Entnahmen aus der freien Rücklage nach § 62 Abs. 1. Nr. 3 AO (vormals § 58 Nr. 7a AO).

Die Bewertung der in der Vermögensübersicht angesetzten Vermögensposten orientiert sich an den Regelungen des HGB.

Die Wertpapierbestände werden als Anlagevermögen ausgewiesen und nach dem gemilderten Niederstwertprinzip bewertet. Außerplanmäßige Abschreibungen werden vorgenommen, um Vermögensgegenstände auf den niedrigeren Wert abzuschreiben, der ihnen am Abschluss-Stichtag beizulegen ist, vorausgesetzt, es handelt sich um eine voraussichtlich dauerhafte Wertminderung. Bestehen die Gründe für den niedrigeren Wertansatz nicht mehr, wird eine Wertaufholung maximal bis zur Höhe der ursprünglichen Anschaffungskosten vorgenommen.

Sonstige Vermögensgegenstände, Festgelder und Bankguthaben werden mit ihrem Nennwert angesetzt und nach dem strengen Niederstwertprinzip bewertet.

Rückstellungen und Verbindlichkeiten werden grundsätzlich nicht angesetzt. Zum 31. Dezember 2015 sind Zuwendungen von EUR 82.752,33, die dem Jahr 2016 zuzuordnen sind, als Verbindlichkeit erfasst worden. Im Vorjahr ist das ausstehende Verwaltungsentgelt als Verbindlichkeit erfasst worden.

# Bescheinigung

An die Einstein Stiftung Berlin, Berlin

Wir haben den Vermögensnachweis sowie die Vermögensübersicht unter Einbeziehung der Buchführung der Einstein Stiftung Berlin, Berlin, für das Haushaltsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2015 geprüft. Durch § 8 Abs. 2 des Berliner Stiftungsgesetzes wurde der Prüfungsgegenstand erweitert. Die Prüfung erstreckte sich daher auch auf die Erhaltung des Stiftungsvermögens und die satzungsgemäße Verwendung seiner Erträge und etwaiger zum Verbrauch bestimmter Zuwendungen.

Die Buchführung und die Aufstellung des Vermögensnachweises nebst Vermögensübersicht nach den im vorherigen Abschnitt unter „Erläuterungen“ dargelegten Rechnungslegungsgrundsätzen liegen in der Verantwortung des Vorstands der Stiftung. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung des Vermögensnachweises nebst Vermögensübersicht unter Einbeziehung der Buchführung sowie über den erweiterten Prüfungsgegenstand abzugeben.

Wir haben unsere Prüfung sinngemäß nach § 317 HGB und § 8 Abs. 2 des Berliner Stiftungsgesetzes und unter Beachtung des IDW Prüfungsstandards: Prüfung von Stiftungen (IDW PS 740) vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des Vermögensnachweises und der Vermögensübersicht wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden und dass mit hinreichender Sicherheit beurteilt werden kann, ob die Anforderungen, die sich aus der Erweiterung des Prüfungsgegenstandes nach § 8 Abs. 2 des Berliner Stiftungsgesetzes ergeben, erfüllt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Tätigkeit und über das rechtliche Umfeld der Stiftung sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung und Vermögensnachweis sowie Vermögensübersicht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Rechnungslegungsgrundsätze. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Vermögensnachweis nebst Vermögensübersicht den im vorherigen Absatz unter „Erläuterungen" dargestellten Rechnungslegungsgrundätzen.

Die Prüfung der Erhaltung des Stiftungsvermögens und die satzungsgemäße Verwendung seiner Erträge und etwaiger zum Verbrauch bestimmter Zuwendungen nach § 8 Abs. 2 des Berliner Stiftungsgesetzes hat keine Einwendungen ergeben.

Düsseldorf, den 10. Mai 2016

KPMG AG
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Wirtschaftsprüfer
Wildgrube

Wirtschaftsprüfer
Schumacher



# Berlin is the best place in the world to study the ancient world.

Einstein Visiting Fellow Liba Taub, 2011–2014

# Privates Engagement ist ein Schlüsselfaktor.

## Der erste private Förderer der Einstein Stiftung, Walter Wübben, über seine Motivation und sein Engagement für die Wissenschaft in Berlin

**Sie sind kein Berliner. Warum unterstützen Sie die Einstein Stiftung Berlin?**
Die Unterstützung erfolgt in der Tat nicht aus lokaler, sondern aus nationaler Sicht. Ich bin davon überzeugt, dass Berlin als Wissenschaftsstandort, aber auch wegen der Lebensqualität die deutsche Stadt mit der größten Attraktionswirkung für internationale Spitzenwissenschaftler ist.

**Was kennzeichnet für Sie den Wissenschaftsstandort Berlin?**
Die Vielfalt und Exzellenz des Wissenschaftsstandortes Berlin, die heute schon vorhandene Internationalität und die Attraktivität der Stadt. Ich wünsche mir, dass das vorhandene Potenzial weiterentwickelt und mithilfe staatlicher und privater Förderung stärker ausgeschöpft wird.

**Was zeichnet die von Ihnen geförderten Fellows aus?**
Wir fördern nur Fellows, die von der Wissenschaftlichen Kommission zur Förderung empfohlen wurden. Aus dieser Auslese wählen wir diejenigen aus, die unseres Erachtens das überzeugendste Förderungsprogramm präsentieren. Mir persönlich ist ganz wichtig, dass die Fellows auch tatsächlich eine möglichst lange Zeit in Berlin vor Ort tätig sind.

**Haben Sie auch persönlichen Kontakt zu den von Ihnen geförderten Fellows?**
Ich habe durchgehend hochinteressante Persönlichkeiten kennengelernt, die ihre Forschungstätigkeit in Berlin außerordentlich engagiert wahrnehmen.

**Inwiefern sollte der privatwirtschaftliche Sektor eine stärkere Rolle bei der Förderung von Wissenschaft und Forschung einnehmen?**
Für einen liberalen Geist ist privates Engagement ein Schlüsselfaktor für eine erfolgreiche und lebenswerte Zivilgesellschaft. Wissenschaft und Forschung sind für Deutschland zentral für die Entwicklung von Wirtschaft und Gesellschaft. Anders als etwa in Amerika werden Wissenschaft und Forschung vorrangig staatlich finanziert. Dies geschieht aber bisher nicht in hinreichendem Umfang und bedarf der Ergänzung durch privatwirtschaftliche Unterstützung, um herausragende Wissenschaftler lange zu halten, aber auch internationale Spitzenwissenschaftler wie zum Beispiel über das Visiting Fellow Programm der Einstein Stiftung zumindest vorübergehend nach Deutschland zu ziehen.

**Wie kann die Einstein Stiftung zukünftig noch stärker von privatem Förderengagement profitieren?**
Die Einstein Stiftung benötigt mehr private Förderung bei gleichzeitiger Verstärkung des Engagements der öffentlichen Hand. Dafür ist der Aufbau eines professionellen Fundraising erforderlich.

Die Einstein Stiftung Berlin wird seit 2014 durch die Damp Stiftung mit privaten Mitteln in Höhe von bis zu drei Millionen Euro jährlich gefördert. Die Damp Stiftung wurde durch den früheren Haupteigentümer der Klinikgruppe Damp, Dr. Walter Wübben, mit Sitz in Kiel gegründet. Mit den Mitteln werden herausragende internationale Wissenschaftler im Programm Einstein Visiting Fellow gefördert.


EINSTEIN
EINSTEIN
VELO


EINSTEIN
Foundation

# Gremien

# Aufgaben

## Vorstand

Der Vorstand besteht aus drei bis fünf Mitgliedern. Das für Wissenschaft zuständige Mitglied des Senats von Berlin und der Stiftungsrat ernennen je ein Mitglied des Vorstands.

Der Präsident der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften ist Mitglied qua Amt. Zwei weitere Vorstandsmitglieder kann das für Wissenschaft zuständige Mitglied des Senats von Berlin benennen.

**Die Aufgaben des Vorstands sind:**

- gerichtliche und außergerichtliche Vertretung der Stiftung
- Verwaltung der Stiftung nach Maßgabe der Satzung
- Aufstellung des Haushaltsplans der Stiftung
- Beschlussfassung über die Verwendung der Erträge
- Erstellung des Sach-/Tätigkeitsberichts
- Bestellung eines Wirtschaftsprüfers
- Bestellung einer Geschäftsführerin/eines Geschäftsführers

## Stiftungsrat

Der Stiftungsrat besteht aus sieben bis neun Mitgliedern. Bei fünf bis sieben der Mitglieder handelt es sich um Persönlichkeiten, die über Erfahrungen in der nationalen und internationalen Wissenschaft oder Wissenschafts- und Forschungspolitik verfügen. Diese werden auf gemeinsamen Vorschlag des für die Wissenschaft zuständigen Mitglieds des Senats von Berlin sowie des Vorstands der Einstein Stiftung durch den Regierenden Bürgermeister von Berlin berufen. Neben der Wissenschaftssenatorin/dem Wissenschaftssenator des Landes Berlin stellen die antragsberechtigten Institutionen und außeruniversitären Einrichtungen ein weiteres Stiftungsratsmitglied. Dieses muss einer antragsberechtigten Einrichtung angehören.

**Die Aufgaben des Stiftungsrats sind:**

- Beratung, Unterstützung und Überwachung des Vorstands
- Bestimmung der/des Vorstandsvorsitzenden der Stiftung
- Beschlussfassung über:
  - Empfehlungen für die Verwaltung des Stiftungsvermögens
  - den vom Vorstand aufgestellten Haushaltsplan

- die für ein Geschäftsjahr festzulegenden Förderschwerpunkte
- den Jahresbericht der Stiftung
- die Entlastung des Vorstands
- die Errichtung einer Wissenschaftlichen Kommission und Ernennung ihrer Mitglieder
- die Errichtung von Tochterinstitutionen, Gründung oder Beteiligung an juristischen Personen privaten Rechts
- die Auswahl eines Wirtschaftsprüfers
- Satzungsänderungen
- die Aufhebung der Stiftung und ihre Zusammenlegung mit einer anderen Stiftung

# Beirat

Der Beirat der Einstein Stiftung besteht aus bis zu 13 Mitgliedern. Hierzu gehören die Kuratoriumsvorsitzenden der Freien Universität Berlin, der Humboldt-Universität zu Berlin, der Technischen Universität Berlin und der Vorsitzende des Hochschulrats der Universität der Künste Berlin, drei vom Abgeordnetenhaus zu benennende Personen des öffentlichen Lebens und sechs weitere Mitglieder, die auf einvernehmlichen Vorschlag der Vorstandsmitglieder sowie vom für Wissenschaft zuständigen Mitglied des Senats berufen werden.

**Die Aufgaben des Beirats sind:**

- beratende Unterstützung des Vorstands
- Erarbeitung von Empfehlungen zur Verwirklichung des Stiftungszwecks
- Beratung über Maßnahmen zur Steigerung der Erfolgsaussichten von Berliner Initiativen, die dem Satzungszweck dienen

# Wissenschaftliche Kommission

Die Wissenschaftliche Kommission ist ein vom Stiftungsrat eingesetztes Gremium. Sie besteht aus 15 externen stimmberechtigten Mitgliedern, die anhand ihrer wissenschaftlichen Kompetenzfelder ein möglichst breites Spektrum der wissenschaftlichen Disziplinen abdecken. Auf der Basis extern eingeholter Gutachten entwickelt die Wissenschaftliche Kommission Förderempfehlungen für den Vorstand.

# Organigramm



# Gremienmitglieder

Nachstehende Personen haben im Jahr 2015 die Einstein Stiftung durch ihre Mitarbeit in den Organen und in der Wissenschaftlichen Kommission unterstützt.[1]

## Vorstand

- **Prof. Dr. Dr. h.c. Günter Stock** (Vorsitz), Präsident der All European Academies, Berlin (seit 14. Mai 2009, stellvertretender Vorsitzender bis 30. September 2015)
- **Prof. Dr. Dorothea Kübler** (stellv. Vorsitz), Direktorin am Wissenschaftszentrum Berlin für Sozialforschung, Professorin für Volkswirtschaftslehre, Technische Universität Berlin (seit 1. Juni 2015, stellvertretende Vorsitzende seit 4. Dezember 2015)
- **Prof. Dr. Dr. h.c. Erika Fischer-Lichte**, Seniorprofessorin, Theaterwissenschaft, Freie Universität Berlin (seit 5. Juli 2011)
- **Prof. Dr. Dr. h.c. mult. Martin Grötschel**, Präsident der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften, Berlin (seit 15. Juni 2011, Vorsitzender bis 30. September 2015)
- **Prof. Dr. Ursula-Friederike Habenicht**, ehem. Leiterin der Forschung Women's Healthcare, Bayer Pharma AG, Berlin (seit 12. Juni 2015)
- **Prof. Dr. Dr. h.c. E. Jürgen Zöllner**, ehem. Senator für Bildung, Wissenschaft und Forschung, Berlin (1. Februar 2012 bis 22. Februar 2015)

## Beratungsgremium des Vorstands: Berlin-Expertinnen und Berlin-Experten

- **Prof. Dr. Detlev Ganten**, Präsident des World Health Summit, Vorsitzender des Stiftungsrates der Stiftung Charité
- **Prof. Dr. Manfred Hennecke**, Wissenschaftlicher Direktor des Leibniz-Instituts für Festkörper- und Werkstoffforschung Dresden, ehemaliger

[1] Berücksichtigt wurden Neuberufungen und endende Amtszeiten bis Mai 2016

Präsident der Bundesanstalt für Materialforschung und -prüfung
- **Prof. Dr. Irmela Hijiya-Kirschnereit**, Professorin für Literatur- und Kulturwissenschaften, Fachrichtung Japanologie, Freie Universität Berlin, ehemalige Direktorin der Friedrich Schlegel Graduiertenschule für literaturwissenschaftliche Studien
- **Prof. Dr. Jeanette Hofmann**, Honorarprofessorin für Internetpolitik am Zentralinstitut für Weiterbildung der Universität der Künste Berlin, Leiterin der Projektgruppe Politikfeld Internet am Wissenschaftszentrum Berlin für Sozialforschung
- **Prof. Dr. Günter M. Ziegler**, Leitung der Arbeitsgruppe Diskrete Geometrie an der Freien Universität Berlin, Vorstandsmitglied des Einstein-Zentrums für Mathematik

# Stiftungsrat

- **Prof. Dr. Amélie Mummendey** (Vorsitz), Universitätsprofessorin Emerita Sozialpsychologie und ehemalige Prorektorin für die Graduierten-Akademie der Friedrich-Schiller-Universität, Jena (seit 8. November 2009)
- **Prof. Dr. Olaf Kübler** (stellv. Vorsitz), Präsident und Professor Emeritus, Eidgenössische Technische Hochschule Zürich, Küsnacht/Schweiz (seit 8. November 2009, stellvertretender Vorsitz seit 16. Mai 2014)
- **Prof. Dr. Peter-André Alt**, Präsident der Freien Universität Berlin (seit 1. Mai 2014)
- **Prof. Dr. Menahem Ben-Sasson**, Präsident der Hebrew University of Jerusalem, Israel (seit 5. März 2010)
- **Dr. Christine Hohmann-Dennhardt**, Mitglied des Vorstands der Volkswagen AG, Wolfsburg (seit 26. November 2013)
- **Dr. Ingrid Nümann-Seidewinkel**, Finanzsenatorin a.D., Hamburg (seit 13. Juli 2011)
- **Sandra Scheeres**, Senatorin für Bildung, Jugend und Wissenschaft des Landes Berlin (seit 2. Dezember 2011)
- **Prof. Dr. Winfried Schulze**, Direktor des Mercator Research Center Ruhr, Essen (seit 1. Mai 2014)
- **Prof. Dr. Margret Wintermantel**, Präsidentin Deutscher Akademischer Austauschdienst e.V., Bonn (seit 1. März 2016)

# Beirat

- **Prof. Dr. Hans-Uwe Erichsen** (Vorsitz), stellvertretender Vorsitzender des Hochschulrates der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster, ehemals Kuratoriumsvorsitzender der Freien Universität Berlin (bis 27. Januar 2015 und seit 15. Februar 2015)
- **Dr. Andreas Eckert** (stellv. Vorsitz), Vorstandsvorsitzender der Eckert & Ziegler Strahlen- und Medizintechnik AG, Berlin (seit 1. Juli 2011)
- **Melanie Bähr**, stellvertretende Hauptgeschäftsführerin der Industrie- und Handelskammer Berlin (seit 1. August 2015)
- **Wolfgang Branoner**, Vorsitzender des Hochschulrats der Universität der Künste Berlin (seit 25. Juni 2010)
- **Dr. Manfred W. Elff**, Mitglied der Geschäftsführung der Biotronik AG, Berlin (seit 17. Oktober 2013)
- **Prof. Dr. Dr. h.c. Rolf Emmermann**, Vorsitzender des Kuratoriums der Humboldt-Universität zu Berlin (seit 25. Juni 2010)
- **Dr. Dr. h.c. Manfred Gentz**, Aufsichtsratsvorsitzender der Deutschen Börse und Verwaltungsratspräsident Zurich Financial Services, Berlin (bis 31. Juli 2015)
- **Florian Graf (MdA)**, Fraktionsvorsitzender der CDU im Abgeordnetenhaus von Berlin (seit 9. Februar 2012)
- **Nele Hertling**, Theaterdirektorin, ehem. Vizepräsidentin der Akademie der Künste in Berlin (seit 1. Januar 2013)
- **Dr. Martina Münch**, Ministerin für Wissenschaft, Forschung und Kultur des Landes Brandenburg, Potsdam (seit 1. November 2015)
- **Raed Saleh (MdA)**, Fraktionsvorsitzender der SPD im Abgeordnetenhaus von Berlin (seit 9. Februar 2012)
- **Anja Schillhaneck**, Vizepräsidentin des Abgeordnetenhauses von Berlin, Sprecherin für Wissenschaft und Forschung, Sport, Europa- und Bundesangelegenheiten der Fraktion Bündnis 90/Die Grünen (seit 2. Oktober 2014)
- **Prof. Dr. Rita Süssmuth**, Vorsitzende des Kuratoriums der Technischen Universität Berlin (seit 1. Oktober 2010)
- **Prof. Dr. Dr. h.c. E. Jürgen Zöllner**, Vorsitzender des Kuratoriums der Freien Universität Berlin und ehemaliger Senator für Bildung, Wissenschaft und Forschung, Berlin (seit 23. Februar 2015)

# Wissenschaftliche Kommission

- **Prof. Dr. Falko Langenhorst** (Vorsitz), Professor für Analytische Mineralogie der Mikro- und Nanostrukturen, Friedrich-Schiller-Universität Jena
- **Prof. Dr. Bertram Brenig** (stellv. Vorsitz), Professor für Molekularbiologie der Nutztiere, Georg-August-Universität Göttingen
- **Prof. Dr. Uwe Cantner**, Professor für Volkswirtschaftslehre/Mikroökonomie, Friedrich-Schiller-Universität Jena
- **Prof. Dr. Gerhard Erker**, Professor für Organische Chemie, Universität Münster
- **Prof. Dr. Wolfgang Hackbusch**, Direktor des Max-Planck-Instituts für Mathematik in den Naturwissenschaften, Leipzig
- **Prof. Dr. Dr. Thomas Lengauer**, Direktor der Arbeitsgruppe „Computational Biology and Applied Algorithmics“ am Max-Planck-Institut für Informatik in Saarbrücken
- **Prof. Dr. Gerhard Luf**, emeritierter Professor für Rechtsphilosophie, Universität Wien
- **Prof. Dr. Stefan Offermanns**, Professor für Pharmakologie, Direktor am Max-Planck-Institut für Herz- und Lungenforschung, Bad Nauheim/Frankfurt
- **Prof. Dr. Stefanie Reese**, Professorin für angewandte Mechanik, RWTH Aachen
- **Prof. Dr. Ricarda Schubotz**, Professorin für Psychologie, Universität Münster (bis Mai 2016)
- **Prof. Dr. Dagmar Stahlberg**, Professorin für Sozialpsychologie, Universität Mannheim
- **Prof. Dr. Frank Steglich**, Gründungsdirektor und Wissenschaftliches Mitglied am Max-Planck-Institut für Chemische Physik fester Stoffe, Dresden
- **Prof. Dr. Wolfgang Stremmel**, Ärztlicher Direktor Innere Medizin IV, Universitätsklinikum Heidelberg
- **Prof. Dr. Helen Watanabe-O'Kelly**, Professorin für Deutsche Literatur, Universität Oxford
- **Prof. Dr. Gerhard Wolf**, Professor für Kunstgeschichte, Direktor des Kunsthistorischen Instituts in Florenz

Gast mit beratender Funktion:

**Prof. Dr. Isajah Arkin**, Vizepräsident der Hebrew University Jerusalem für Forschung und Lehre

# Impressum

**Herausgeber**
Einstein Stiftung Berlin (verantwortlich)
Jägerstr. 22/23, 10117 Berlin

**Redaktion**
Einstein Stiftung Berlin, Geschäftsstelle

**Kontakt**
T: +49 30-20370-248
F: +49 30-20370-377
contact@einsteinfoundation.de
www.einsteinfoundation.de

**ISSN-Nummer**
2509-5137

**Stiftungsverzeichnis Berlin**
Urkundennummer 3416/926/2
Steuernummer 27/605/58233

Die Einstein Stiftung Berlin ist eine rechtsfähige und gemeinnützige Stiftung bürgerlichen Rechts. Sie unterliegt nach dem Berliner Stiftungsgesetz in der Fassung vom 11. Dezember 1997 (GVBl. S. 674) der Staatsaufsicht, die von der Senatsverwaltung für Justiz, Salzburger Str. 21–25, 10825 Berlin, geführt wird.

Die Berliner Universitäten werden in dieser Publikation wie folgt abgekürzt: Charité-Universitätsmedizin Berlin (Charité), Freie Universität Berlin (FU), Humboldt-Universität zu Berlin (HU), Technische Universität Berlin (TU), Universität der Künste Berlin (UdK).

**Gestaltung**
**prunk**und**pracht**
Alexander Heidemüller

**Lektorat**
Anne Vonderstein

**Fotografien**
S. 1 Annette Hornischer/Courtesy of the American Academy in Berlin
S. 4, 7, 28 Pablo Castagnola
S. 6–7 Kerstin Albrecht, David Ausserhofer, Christopher Beattie, Sebastian Gabsch, Peter Ginter, Jean-Marie Huron, Rahul Pandaripande, Kenichi Seki, Florian Sennlaub, Jason Smith, TU Berlin/PR/Philipp Arnoldt, Dieter Vogt
S. 7, 15 Matthias Heyde
S. 6, 50–51 Sebastian Semmer
S. 20–21 Florian Krauss
S. 24–25, 29 Emmanuele Contini
S. 38–39, 43, 62–63 Moritz Vennemann

**Druck**
Union Sozialer Einrichtungen gemeinnützige GmbH

# Einsteins fallen nicht vom Himmel –

# sie werden gefördert.

# Fördern auch Sie!

Für jeden Euro, den die Stiftung an privaten Spenden erhält, gibt das Land Berlin 50 Cent dazu. Sie stärken mit Ihrem Geld exzellente Wissenschaft und Forschung am Standort Berlin – dauerhaft.

Werden Sie Förderer der Einstein Stiftung Berlin!

**Spendenkonto** Bank für Sozialwirtschaft
**IBAN** DE20 1002 0500 0001 4999 02
**BIC** BFSWDE33BER

Für die Wissenschaft. Für Berlin.